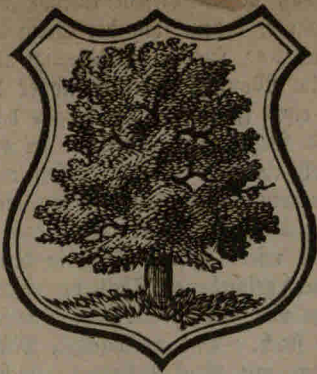


# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Preitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamenthail mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Abonnements-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, das Abonnement auf das „Waldenburger Wochenblatt“

mit belletristischer Wochenbeilage:

„Gebirgs-Blüthen“

pro IV. Quartal 1885 in Erinnerung zu bringen und namentlich unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten zu ersuchen, das Abonnement bei den Postanstalten rechtzeitig zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Das „Waldenburger Wochenblatt“ ist das einzige Blatt im Landgerichtsbezirk, welches in Folge seiner großen Auflage,

1100 Exemplare,

Inseraten die zweckentsprechendste Verbreitung verbürgt.

Die Redaction

des „Waldenburger Wochenblattes“.

## Die Entschuldigung der spanischen Regierung

wegen der bekannten Excesse gegen das deutsche Gesandtschaftshotel in Madrid ist in gewohnter, feierlicher Form erfolgt. Der spanische Minister des Auswärtigen, Herr Ebuayan, hat die Note dem spanischen Gesandten in Berlin, dem Grafen Benomar, überreicht, der sie im Reichsamt des Auswärtigen überreicht hat. Das Schriftstück selbst lautet im Wortlaut folgendermaßen:

Ex. Excellenz haben von den bedauerlichen Vorfällen Kenntniß erhalten, welche sich in der Nacht vom 4. d. M. ereignet haben. Eine zügellose Volksmasse zog in Benutzung der Aufregung, welche die seitens des General-Gouverneurs der Philippinen am nämlichen Tage eingegangenen Nachrichten hervorgerufen hatten, in Schaaren nach dem von der deutschen Gesandtschaft bewohnten Hause und riß nach einem heftigen Kampfe mit den zum Schutz dort aufgestellten Polizeibeamten das Wappen herab, um dann damit einen Theil der Stadt zu durchziehen.

Aus den Ex. Excellenz zugegangenen Schriftstücken werden Sie entnommen haben, daß die Regierung Sr. Majestät in der Voraussicht, die Angelegenheit der Karolinen-Inseln könnte vielleicht den Vorwand zu Unruhen liefern, sich beeilt hat, die energischsten Maßregeln zu ergreifen, um in der Hauptstadt sowohl wie in den Provinzen die Gesandtschaft Sr. Majestät des deutschen Kaisers und die Kaiserlichen Consulate gegen jeden Angriff oder jede Beleidigung seitens Derjenigen zu schützen, die aus besonderen Motiven kein Mittel unversucht lassen würden, um einen internationalen Conflict von den unheilvollsten Folgen heraufzubeschwören.

Zum Unglück hat der Mangel an Energie des mit dem Schutze der deutschen Gesandtschaft in Madrid betrauten Polizei-Chefs und der das deutsche Consulat in Valencia bewachenden Polizei-Agenten die angeordneten Vorsichtsmaßregeln verletzt. Die Regierung Sr. Majestät hat, sobald sie von den Vorkommnissen Kenntniß erhielt, den Chef der Polizei, welcher die deutsche Gesandtschaft in Madrid bewacht hat, und die Polizei-Inspectoren, die mit dem Schutze des deutschen Consulates in Valencia betraut waren, ihres Amtes enthoben, da ihrer Schwäche die Schuld an den begangenen Excessen beizumessen ist. Gleichzeitig hat sie die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens angeordnet, demgemäß die gedachten Polizei-Agenten und ein gewisser Anastasio Albaran Garcia, in dem der Anführer des in der Straße „Amor de Dios“ begangenen Excesses vermittelte wird, sowie 15 zugleich mit jenem verhaftete Individuen wegen Theilnahme an den Unruhen vor Gericht zu stellen sind.

Die Regierung Sr. Majestät hat die Ausschreitungen gegen die Vertreter einer Macht, mit welcher Spanien enge Beziehungen unterhält, lebhaft bedauert; sie verurtheilt dieselben in ausdrücklicher und formeller Weise und beauftragt Ex. Excellenz, dies zur Kenntniß des Herrn Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten zu bringen, indem sie hofft, daß diese offenen und freundschaftlichen Erklärungen von der Regierung Sr. Majestät des Kaisers in demselben Geiste der Aufrichtigkeit und des Entgegenkommens werden aufgenommen werden, von dem die Regierung Sr. Majestät bei Uebermittlung derselben befehle ist.

Auf Allerhöchsten Befehl theile ich Vorstehendes Ex. Excellenz zu dem bezeichneten Zwecke mit.

Madrid, den 10. September 1885.

José Ebuayan.

Das ist der Wortlaut der spanischen Entschuldigungsnote, durch welche der überaus kopflose Streich,

den die Bevölkerung von Madrid, nicht etwa bloß der Pöbel, begangen, gesühnt wird, und die Sache ist damit aus der Welt geschafft, denn die Reichsregierung hat sich durch diese Entschuldigung befriedigt erklärt. Daß die Madrider Regierung in dem Schriftstück einen Ton über ihr eigenes Verhalten anschlägt, als sei sie der reinste Unschuldengel, kann nicht groß Wunder nehmen, denn Niemand gesteht gern seine eigenen, nun, sagen wir nur: Fehler ein. Wie kann wohl die große spanische Regierung, ganz abgesehen von ihrem fragwürdigen Verhalten vor dem Madrider Excess, von einem simplen Polizeiofficier verlangen, daß er den Kopf oben behält, wenn sie selbst ihn verliert? Denn das war thatsächlich der Fall. Hätte in jener Kra-wallnacht in Madrid ein höherer Officier die Republik ausgerufen, so war das Ministerium des Herrn Canovas del Castillo heute gewesen. Indessen, die Sache ist vorbei und wir sind die letzten, die den Herren in Madrid etwas nachtragen wollen. Was wir aber an dieser Stelle noch für unsere Pflicht erachten, ist, des Königs Alfonso zu gedenken, der am meisten darauf hingewirkt hat, daß dem deutschen Reiche die verlangte Genugthuung zu Theil werde. Hat Spanien durch die letzten Vorfälle in unserer Hochachtung nicht gewonnen, sein König hat es gewiß.

Die Beleidigungsfrage ist vorüber, bleibt noch die Karolinenfrage zu lösen. Daß die Reichsregierung an gar keinen Conflict mehr denkt, beweist die Thatsache, daß bis Ende dieses Monats alle Marinereserven zur Entlassung gelangen werden. Durch den Vorschlag Deutschlands, die Vermittelung Papst Leo XIII. annehmen zu wollen, falls die directen Verhandlungen nicht zum Ziele führen, ist von unserer Seite Alles gesehen, was zur Documentirung der Friedensliebe nur möglich war. Diese Vermittelung des Papstes, welche von dem heiligen Vater für den event. Fall angenommen, ist vielleicht auffallend, aber nichts weniger als widersinnig, nachdem feststand, daß Spanien keinen Monarchen als Schiedsrichter zulassen wollte. In Rom wird man jetzt jedenfalls einsehen, daß Deutschland gegen die Person des Papstes nicht das geringste Vorurtheil hegt, indem es denselben freiwillig für ein so ehrenvolles Amt in Vorschlag bringt. Die internationale Politik hat mit dem Kirchenstreit nicht das Geringste zu thun, aber vielleicht äußert die Vermittlerrolle doch einen Rückschlag auf den letzteren. Es ist schon lange behauptet worden, daß Papst Leo zur Versöhnung bereit sei, und es läßt sich hoffen, daß der große Vertrauensbeweis des deutschen Reiches auch in Rom gewürdigt wird. Es handelt sich hier um eine Vertrauenssache, um nicht mehr und nicht weniger, aber um keine Machtfrage. Möglicherweise geht übrigens auch die Karolinenfrage zu Ende, ohne daß Leo XIII. seines Amtes zu walten braucht. Es heißt stark, die Einigung werde in der Weise erfolgen, daß Spanien die westlichen, Deutschland die östlichen Karolinen erhalte.

## Politische Uebersicht.

Die Karolinenfrage, welche in Folge der Ereignisse auf der Balkanhalbinsel nur noch auf ein kleines Winkeln in den Spalten der politischen Tagespresse beschränkt war, erweckt durch eine sensationelle Meldung plötzlich wieder allgemeines Interesse. Wie die „Agence Havas“ zu melden weiß, soll Spanien die von Deutschland an Stelle eines Schiedsgerichts in der Karolinenfrage vorgeschlagene Vermittelung des Papstes angenommen haben. Das Interessanteste an dieser Mittheilung, deren Bestätigung von kompetenter Seite allerdings abzuwarten bleibt, ist jedenfalls der Umstand, daß der Vorschlag, den Papst zum Vermittler in der deutsch-spanischen Streitsache zu wählen, von Deutschland ausgegangen ist. Daß das protestantische Kaiserreich gerade das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche als Mittelsperson vorschlägt, ist als ein Act entgegenkommender Courtoisie seitens der deutschen Regierung gegenüber dem katholischen Spanien aufzufassen, wie er andererseits auch darauf hinweist, daß gegenwärtig trotz aller entgegengegesetzten Mittheilungen sehr freundliche Beziehungen zwischen dem Berliner Cabinet und dem Vatikan herrschen müssen. Man darf wohl annehmen, daß man sich deutscherseits vorher darüber vergewissert hat, ob der heilige Vater auch geneigt ist, das delicate Amt eines Vermittlers zwischen Spanien und

Deutschland anzunehmen und darf man nur hoffen, daß diese Friedensmission, welche Leo XIII. übernommen hat, auch vom besten Erfolge begleitet sein werde. Aus Madrid wird gemeldet: Die Mäßigung und die wohlwollende Haltung Deutschlands im Verlauf der Karolinenfrage wird hier sehr anerkannt. Man hofft, daß sich die Angelegenheit in einer Weise erledigen wird, welche die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien enger gestaltet. Der König, welcher an einer Erkältung litt, wird in dieser Woche das Zimmer wieder verlassen. Das Ministerium bleibt auf seinem Posten. — Das römische Blatt „Osservatore Romano“ spendet der Vermittlungs-idee außerordentliches Lob. Das große überraschende Ereigniß werfe seinen Glanz auf das Papstthum und besonders auf die Person des Papstes, der sich so sehr auf der Höhe seiner Mission befindet.

Die Thronrede, mit welcher am Sonnabend der österreichische Reichsrath eröffnet worden ist, giebt der Telegraph nur in einem höchst dürftigen Auszuge wieder. In dem Passus über die auswärtigen Angelegenheiten heißt es: Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind durchaus befriedigende und besteht volle Einmüthigkeit in dem Bestreben nach Erhaltung des Friedens, dessen Bedürfniß wir Alle empfinden. Die bulgarische Angelegenheit wurde in der Thronrede nicht erwähnt.

In Italien disputirt der Ministerrath eifrig über der Doctorfrage, ob König Humbert nach Palermo zum Besuche der Cholerafranken gehen solle oder nicht. Falls ersteres geschieht — wie wahrscheinlich —, so wird der König, begleitet vom Minister der öffentlichen Arbeiten, sich in Genua auf dem Kreuzer „Savoia“ einschiffen. Der Kriegsminister und der Justizminister beabsichtigten, noch am Freitag nach Palermo abzureisen, um Alles für den eventuellen Besuch König Humbert's vorzubereiten.

In Schweden hat sich ein Personalwechsel in der Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen vollzogen. Graf Ehrenswärd, Provinz-Gouverneur von Gothenburg, ist an Stelle des Freiherrn v. Hochschild zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Bei der untergeordneten Stellung Schwedens im europäischen Concerte erscheint dieser Ministerwechsel von keiner besonderen Bedeutung.

In Griechenland trifft die Regierung angesichts der Vorgänge in Ost-Rumelien Vorbereitungen, um die Armee schnell mobilisiren zu können. In Thessalien werden Truppen concentrirt und soll demnächst ein Theil der Reserve einberufen werden. Die der Regierung nahestehenden Vorgesetzten wie Blätter der Opposition bezeichnen übereinstimmend die bulgarische Union als eine Bedrohung der Lebensinteressen des Griechenthums und dringen in die Regierung, alle Opfer zu bringen, um die Rechte des Hellenismus zu wahren. Die griechischen Kammern sollen demnächst zusammentreten.

Eine wahre Hochfluth von Depeschen über die Lage auf der Balkanhalbinsel ergießt sich täglich von allen Seiten her, von Sofia, Constantinopel, Athen, von Wien, Paris und London über die Tagespresse und die Sichtung dieses zahlreichen Materials ist daher keine Kleinigkeit. Noch immer erseht man in erster Reihe die Frage, wie sich die Großmächte zu der ostrumelischen Revolution stellen werden, doch hat der lebhafteste Meinungsaustrausch, der hierüber zwischen den Berliner Vertragsmächten gepflogen wird, noch zu keinem bestimmten Resultate geführt. Nur wird aus Paris gemeldet, daß Rußland eine gewisse Initiative in den Verhandlungen zu nehmen scheine und daß das Ziel der Mächte der baldige Zusammentritt einer Konferenz sei. Auch soll Frankreich den Mächten vorgeschlagen haben, bei Serbien, Rumänien und Griechenland geeignete Schritte zu thun, damit jeder Agitation in anderen Theilen des türkischen Reiches vorgebeugt werde. Da unter den Griechen in den türkischen Provinzen große Aufregung herrscht und da ferner in Kreta angeblich Vorkehrungen zur Unabhängigkeitserklärung getroffen werden, so erscheinen derartige Schritte in der That sehr angebracht. Während aber so der diplomatische Apparat nach allen Richtungen hin thätig ist, gehen die Dinge auf der Balkanhalbinsel ihren unaufhaltbaren Gang weiter. Die Bulgaren vervollständigen ihre kriegerischen Rüstungen, die bulgarische Sobranje hat einen außerordentlichen Credit von 10 Mill. Francs für den Kriegsfall bewilligt und die Rumelioten überbieten sich an Huldigungen für den Fürsten Alexander, den „Herrscher des neugebenedeten Fürstenthums Nord- und Süd-Bulgarien“. Bemerkenswerth ist, daß auch die mohammedanischen Einwohner Rumeliens an diesen Huldigungen theilnehmen, ja, daß in Philippopol erscheinende türkische Blatt „Hilal“ erkennt den Fürsten von Bulgarien unumwunden als Souverain an und lobt dessen Haltung gegenüber den Mohammedanern, es appellirt an den Sultan, die bulgarisch-rumelische Union anzuerkennen. Für den bisherigen bulgarischen Kriegsminister Cantacuceno, welcher bekanntlich auf Befehl des Czaren demissionirte, hat sich in der Person des Artillerie-Hauptmanns Mitschorow bereits ein Ersatzmann gefunden. Doch bleibt Cantacuceno als russischer Militärattaché in Bulgarien, selbstverständlich um die weiteren Ereignisse zu überwachen. An den noch immer in Copenhagen weilenden Kaiser von Rußland hat Fürst Alexander telegraphirt, daß, wenn die Abberufung der russischen Officiere aus der bulgarischen Armee gegen ihn persönlich gerichtet sei, er bereit sei, für das Wohl der bulgarischen Nation seine Krone zu opfern, vorausgesetzt, daß Rußland die Union schütze. Auch ist nach Copenhagen eine bulgarische Deputation unterwegs, um den Kaiser Alexander zum Eintreten für die Union zu

bewegen. — Von militärischen Ereignissen an der rumelisch-türkischen Grenze ist es noch ziemlich still; nur wird gemeldet, daß die Türken „zur Wahrung ihrer Rechte“ ein rumelisches Dorf unweit der Grenze besetzt haben, daß sie aber nicht beabsichtigten, vor einer Verständigung mit den Mächten weiter vorzugehen.

### Deutschland.

**Berlin, 28. Sept.** Der Kaiser genießt in Baden-Baden an der Seite der Kaiserin nach der anstrengenden Manövercampagne für kurze Zeit der wohlthuenden Ruhe; sämtliche Regierungsarbeiten werden aber ohne jeden Aufenthalt erledigt. Am Sonnabend empfing der Kaiser den von den französischen Manövern zurückgekehrten General von Alvensleben. Den in der badischen Hauptstadt zur Feier der Vermählung des Erbgroßherzoglichen Paares stattfindenden Festlichkeiten bleibt der Kaiser fern und wird die jungen Neuvermählten erst in Baden-Baden begrüßen. Zu dieser Abänderung des ursprünglichen Planes, nach welchem die kaiserliche Gegenwart in Karlsruhe vorausgesehen war, haben einerseits vorsorgliche Rücksichten der Ärzte beigetragen, hauptsächlich aber war doch der eigene Wunsch des Monarchen maßgebend. Mit jenem wahrhaft ritterlichen Scharfsinn, der den Kaiser auszeichnet, hat er ausgesprochen, daß für die Festtage in Karlsruhe das junge Paar ganz allein den Mittelpunkt bilden müsse und daß er es sich deshalb versagen wolle, während dieser Zeit seinen Aufenthalt in der ihm sonst so lieben Residenz seines Schwiegerohnes zu nehmen.

— Der König Albert von Sachsen ist nach Wien gereist, um zusammen mit dem Kaiser Franz Josef, dem Kronprinzen Rudolf, dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Wilhelm von Preußen an den Hochwildjagden in Steiermark Theil zu nehmen.

— Der feierliche Einzug des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden, die vorigen Sonntag ihre Hochzeit gefeiert, hat am Sonnabend Nachmittag in Karlsruhe stattgefunden. Um 3 Uhr traf das junge Paar von München ein und wurde im Bahnhof, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war, von dem Großherzog und der Großherzogin, den Ministern, Generalen, Behörden empfangen. Der Großherzog und die Großherzogin kehrten durch Seitenstraßen nach dem Palais zurück, während die Neuvermählten unter Glockengeläut und Salutgeschüssen ihren feierlichen Einzug in die Stadt hielten und von den Tausenden, welche die Straßen besetzt hielten, mit lebhaftem Jubel empfangen wurden. Auf dem Marktplatz erfolgte die feierliche Begrüßung durch den Bürgermeister, im Schloß durch die anwesenden Fürstlichkeiten und den Hofstaat. Nachmittags fand Familientafel, später ein Ständchen, Abends Illumination statt.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der am Sonntag von Berlin nach Friedrichsruhe überzusiedeln gedachte, hat in den letzten Tagen mit den Ressortchefs im Reich und in Preußen über die Verfassung der parlamentarischen Körperschaften, die Reichstags- und Landtagsvorlagen, besonders über Budget-Angelegenheiten, conferirt. Ebenso ist die spanische Angelegenheit durch das persönliche Eingreifen Fürst Bismarcks so weit beigelegt, daß ihr alle Schärfe genommen ist.

— Wie die „Pos. Ztg.“ meldet, hat die Posener Regierung am 25. d. M. die Einfuhr von Schweinen aus Rußland vom 15. October dieses Jahres ab wieder verboten.

### Provinzielles.

**Breslau, 28. Sept.** Die Ausweisungen, von denen in Breslau bisher nur russische Staatsangehörige betroffen waren, sollen sich nunmehr auch auf Oesterreicher aus Galizien erstrecken. Die „Schles. Volksztg.“ will gehört haben, daß hieselbst über tausend Personen auf der Ausweisungsliste stehen, mindestens 500 Personen dürften in Kürze mit Ausweisungsbesehlen versehen werden. Wir hoffen, daß diese Zahlen stark übertrieben sind. Der hier lebenden, aus Galizien stammenden Oesterreicher hat sich die größte Unterstützung bemächtigt. — Die „Schles. Volksztg.“ erzählt übrigens folgenden Fall von Ausweisung eines Schweden: Ein Breslauer heirathete eine Hundsfelderin und zog mit ihr nach Schweden, wo mehrere Kinder der Ehe entsproßen. Eins dieser Kinder, zur Zeit ein fleißiger Handschuhmacher, der jetzt in Breslau arbeitet, hat als „Schwede“ seine Ausweisungsbefehle zugestellt erhalten.

— Ueber den am 21. d. M. auf dem Neumarkt vollführten Mord- und Selbstmordversuch ist nachträglich noch Folgendes zu berichten: Der 21jährige Drechslergeselle Max Scholz stand mit der 15<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahre alten Cigarettenarbeiterin Hedwig Hahne in einem Liebesverhältnis, welches dieselbe jedoch löste, da sie erfahren hatte, daß Scholz dem Trunk ergeben sei. Der verschämte Liebhaber sann auf Rache: Schon in der vergangenen Woche lauerte er dem Mädchen Abends vor ihrer Wohnung in der Albalbertstraße auf, um sie zu erstechen. Nur einem bloßen Zufall war es zu

verdanken, daß er an diesem Abende die That nicht ausführen konnte, indem ihm bei ihrem Erscheinen das Messer entfiel und Hedwig unbehelligt ihre Wohnung erreichte. Am Montag jedoch paßte er das Mädchen, welches mit einer Freundin des Weges daher kam, ab, und als die Begleiterin derselben in ein Haus auf dem Neumarkt eintrat, versetzte er seiner früheren Geliebten unvermuthet einen Stoß gegen die Brust, worauf er ihr mit den Worten: „Hier hast Du noch ein Andenken von mir!“ einen Stuch in den Rücken beibrachte. Nach geschehener That versuchte Scholz sich das Leben zu nehmen, indem er sich mit dem Messer in die Brust stach. Das verwundete Mädchen wurde über und über mit Blut beströmt, nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. Nertlicherseits ist constatirt worden, daß diese Verwundung keine lebensgefährliche ist und daß sich das bedauernswürdige Mädchen bereits in der Besserung befindet. Scholz hingegen ließ sich im Barmherzigen Brüderkloster den ersten Verband anlegen. Seine Verwundung ist eine sehr gefährliche, da die Rippen verletzt sind.

\* \* \* **Breslau.** Die von den hiesigen Turnvereinen am vorigen Sonntag im Musiksaal der Universität veranstaltete Gedächtnisfeier für Friedrich Friesen nahm einen ersten, würdigen Verlauf. Eröffnet wurde dieselbe durch das Lied C. M. Arndt's auf Friesen in seiner „Klage von drei jungen Helden“; alsdann folgte die von Prof. Dr. Schroeter gehaltene Festrede, in welcher auf die näheren Verhältnisse, unter denen der Gefeierte gelebt und gewirkt, hingewiesen und des Weiteren die Vergangenheit mit der Gegenwart in sinniger Gegenüberstellung gebracht ward; den Schluß bildete wiederum ein Gesang und zwar der des „Gelübdes“, verfaßt von Mahmann, einem in den Jahren 1815—1818 functionirenden Turnwart der Breslauer Turngemeinde. Der Saal war angefüllt von alten und jungen Turnern, zwischen denen sich vereinzelt Angehörige derselben befanden. — In einem Gehöft auf der Gabitzstraße hat man beim Ausschachten einen irdenen Topf ausgegraben, dessen Inhalt alte preussische Silbermünzen, an Zahl 330, bildeten; dieselben sind im Jahre 1755 geprägt und dürften in der Zeit des siebenjährigen Krieges daselbst verborgen worden sein. — Am 27. d. fand im Concertsaal eine von dem Freiherren von Thielmann einberufene Versammlung von Vertrauensmännern der „deutschen Bauernpartei“ statt. Zweck derselben war neben der Erreichung einer festeren Organisation noch die Besprechung der bevorstehenden Landtagswahlen. — Der „Consumverein“ hat, wie in der Generalversammlung desselben nachgewiesen worden, im 1. Semester d. J. einen Reingewinn von 275 000 Mark erzielt.

h **Schweidnitz.** Von Seiten der hiesigen Polizeiverwaltung ist minderjährigen Personen verboten worden, nach Sonnenuntergang im Umherziehen zu verkaufen oder feilzubieten: selbstgewonnene oder rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht, sowie selbstgewonnene Erzeugnisse der Jagd und Fischerei. Ferner ist minderjährigen Personen weiblichen Geschlechts das Hausiren mit vorbenannten Gegenständen verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark oder entsprechender Haft bestraft. — Die Anlegenheit, betr. die Anlage eines neuen evangel. Friedhofes, ist nunmehr in ein neues Stadium getreten. Die damit beauftragte Commission hat in der Nähe der Stadt, an der nach Würben führenden Straße, einen zehn Morgen großen Platz, dem Stadtrath Gölner gehörig, zu diesem Zweck in's Auge gefaßt und soll derselbe zum Preise von 30 000 Mark angekauft sein. — Die 14tägigen Herbstferien der städtischen Elementarschulen, sowie der Landtschulen des Kreises haben mit dieser Woche begonnen. Am Gymnasium und der höheren Töchter Schule wird am 30. d. M. der Unterricht geschlossen. — Durch das Gefähr eines Speiteurs wurde am 25. d. M. in Grnsdorf der etwa 3 Jahre alte Knabe des Arbeiters und Maurers Wunsch derart überfahren, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

h **Königszell.** Im Anschluß an den Delegirten Tag vom 19. Juli d. J. war behufs entgeltlicher Constituirung des „Mittelschlesischen Sängerbundes Silesia“ für Sonntag im Gasthof zur „preussischen Krone“ hier eine General- und Delegirtenversammlung anberaumt worden, zu der sich die Vorstände und Delegirten verschiedener Gesangvereine der Kreise Waldenburg, Striegau, Schweidnitz und Reichenbach zahlreich eingefunden hatten. Um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnete der zum Tagespräsidenten gewählte Lehrer Fiebig-Polsnitz den Delegirten Tag und begrüßte die erschienenen Delegirten und Sangesbrüder. Sodann wurden in's Tagespräsidium gewählt die Herren Fiebig-Polsnitz, Postler-Saarau, Winter-Widendorf, Fischer-Domanze und Springer-Baalan. Zum Mittelschles. Sängerbunde haben bis jetzt 11 Vereine mit 588 Mitgliedern ihren Beitritt erklärt. Es sind dies folgende Vereine: Baalan mit 51, Langenbielau (Teutonia) mit 50, Zärischau mit 48, Domanze mit 23, Polsnitz mit 52, Königszell mit 84, Nieder-Widendorf, Schweidnitz (Sängervereinigung) mit 94, Puschkau mit 65, Saarau mit 82 und Widendorf mit 39 Mitgliedern. Nachdem der Vorsitzende die entworfenen und bereits früher angenommenen Bundesstatuten zur Kenntniß gebracht hatte, gab Herr Wolfram-Saarau einen interessanten Bericht über die Thätigkeit der verschiedenen deutschen Sängerbündnisse. Bei der folgenden Wahl des Bundespräsidiums wurden gewählt als Bundespräsident Lehrer Fiebig-Polsnitz, als dessen Stellvertreter Lehrer Kunik-Tschechen und als Bundesdirigent Lehrer Fröhlich-Schweidnitz. Nachdem den Begründern der „Silesia“ und dem neuen Bundespräsidium ein Hoch gebracht worden, hielt der nunmehrige Bundespräsident einen Vortrag über „Uebung und Uebungsziele der Sängerschöre“. Die interessanten Ausführungen des Redners fanden die Zustimmung der Versammlung. Als nächster Delegirten Tag wird der 2. Mai e. bestimmt. Sodann schloß der Bundespräsident die ersten Verhandlungen der „Silesia“ mit einem Hoch auf unsern geliebten Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. — Als dieser Abende der letzte Personenzug von Liegnitz her im hiesigen Bahnhofe einfuhr, fiel der Zugführer L. beim Absteigen, vom Schläge getroffen, zur Erde und verstarb bald darauf. — Der Gesangverein beging am Sonnabend sein 14. Stiftungsfest. Lehrer Heymann begrüßte die Gäste. Die theatralische Aufführung „Die Zerstreuten“, Gesangsvorträge und Tanz vereinigten Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen bei echter Gemüthlichkeit.

**Brieg.** Auf der hier stattfindenden Gartenbau-, Bienen- und Geflügelausstellung wurde Herr Oswald Nier, dem Besitzer der bekannten Weinhandlung „Aux Caves de France“ die broncene Medaille zuerkannt. Als der Vertreter des renommirten Weingeschäftes den Protector der Ausstellung, Herrn Landrath von Neuß, bei seinem Rundgange durch das Ausstellungs-Etablissement darauf aufmerksam machte, wie zufällig hier die französischen und deutschen Batterien (Weinflaschen) in nächster Nähe in fröhlichem Wettkampfe zusammenstehen, und den Wunsch ausdrückte, daß in der Folge sich die beiden großen Nationen Deutschland und Frankreich stets nur auf dem Felde der Wissenschaft und des Handels bekämpfen mögen, antwortete Herr Landrath von Neuß: „Ich hoffe, daß dieses in Erfüllung gehen möge, umso mehr, als solcher Wettstreit in den Werken des Friedens ja bekanntlich das Ziel der deutschen Politik ist.“

**Liegnitz.** Der „Liegn. Anz.“ berichtet: Einem hiesigen Tischlermeister waren vor mehreren Wochen zwei Taschenuhren aus einem Kleiderschrank in seiner Wohnstube auf räthselhafte Weise verschwunden, ohne daß es gelang, über den Verbleib derselben oder den Dieb etwas zu erfahren. Um nun die Diebe zu ermitteln, denn man hatte zwei Hausgenossen im Verdacht, wandte der Meister ein Geheimmittel an. Am Abend eines Freitags versammelte er in seiner Wohnstube seine Schwiegereltern, seine Frau, deren Schwester, einen im Hause wohnenden Schneidergesellen und den als Dieb verdächtigen Lehrling Fritz. Voll hanger Erwartung saßen die zum heimlichen Gericht geladenen Personen um den düster beleuchteten Tisch, da ergriff der Meister ein altes Gebetbuch (Erbbuch) band dasselbe unter ernstem Schweigen mit einem Bande zusammen und befestigte einen alten Schlüssel, welchen seit Jahren Niemand im Gebrauch gehabt hatte, daran, hierauf begann er das ehrwürdige Buch unter Hersagen einer Formel zwischen zwei Fingern zu drehen, bis es vor dem Blase des Lehrlingen Fritz herunterfiel; das Drakel hatte gesprochen, Fritz war der Dieb. Der Meister sah den armen Fritz starr an und sagte ihm: „Du bist der Dieb!“ Erschrocken sprang der Lehrling auf und verwahrte sich gegen diesen Verdacht, da veranlaßte die Frau Schwiegermutter den Meister, die Diebesprobe noch einmal zu machen. Es geschah, und wie voraus zu sehen, fiel das Buch wieder bei dem Lehrling zu Boden. Nun herrschte gar kein Zweifel mehr über die Sicherheit des Drakels und Fritz theuerte vergebens seine Unschuld. Der Meister wollte nun auch den Mitschuldigen entdecken und sagte deshalb dem Lehrling: „Nun werde ich dasselbe für Deinen Compagnon machen, seinen Namen nenne ich nicht, aber ich weiß, daß Ihr beim Verüben der That Eurer Zwei waret.“ Wieder drehte sich das Buch und fiel wie die ersten beiden Male. Fritz wiederholte unter heißen Thränen seine Bethuerung, jedoch erreichte er damit gar nichts, sondern erbitterte den Meister nur noch mehr, so daß dieser ihn für sein vermeintliches freches Leugnen nicht nur hinauswarf, sondern auch noch mit Ohrfeigen tractirte. Der Fall ist beim Gewerbe-Schiedsgericht anhängig gemacht.

h **Hirschberg.** Jüngst hat hier selbst die Revision des Vorschußvereins durch den Verbandsrevisor stattgefunden, und es werden bei Klarlegung der Verhältnisse Worte gefunden, die den Stand des Vereins, trotz dem schweren Verlust, der ihm durch die etwas nicht ganz statuarische Creditgebung an Georg Aug. Erfurt zugefügt wurde, immer noch als einen guten bezeichnet. Im Bürgerverein war jüngst über die Verhältnisse des Vorschußvereins gesprochen worden und das war wider Willen des Vereins durch die conservative Presse in die Öffentlichkeit gebracht worden. Darob ein Zeitungskrieg und die nachträglich die Verwaltungsbehörde, womöglich das Oberpräsidium von Schlesien, der Sache bemächtigen; es hat nämlich dieserhalb auf dem Königl. Landrathsamt eine Vernehmung einer beteiligten Person, durch welche die Sache im Bürgerverein angelegt war, stattgefunden. — Die vielen kleineren Brauereien im Riesengebirge sind fast durchgängig Dominialbrauereien und vermögen sich auf die Länge der Zeit der erdrückenden Concurrenz der Actienbrauereien und der großen Bierverleger nur dadurch zu halten, daß ihnen durch die Guts-herrschaften mehrerlei Vergünstigungen noch zu Theil werden. Die immer noch lebhaft betriebene Brauerei des Herrn Hotelbesitzer Heinrich hier versucht es soeben, zur noch frequenteren Durchführung des Geschäfts ein Consortium zu gewinnen, womöglich die Bürgerchaft selbst zur Errichtung einer „Brau-Commune“ zu veranlassen. — Es ist ein etwas sonderbarer Schluß, aber er wird durch viel Beispiele bestätigt, daß da, wo die Socialdemokratie in der Stimmenmehrheit ist, die Vergünstigungssucht einreißt. In Cunnersdorf, welches stets überwiegend bei den Reichstagswahlen socialdemokratisch stimmt, reißt seit vier bis fünf Wochen die öffentlichen Vergünstigungen nicht mehr ab und sonderbarer Weise Feuerwehr- und Kriegervereinsfeste, die je zwei bis drei Tage dauern. Es ist das anscheinend ein Widerspruch, aber der Kernpunkt der Frage liegt tiefer.

h **Schwarzwaldbau.** Von der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Hirschberg wurde vorige Woche das noch sehr jugendliche Dienstmädchen S. aus Gaablan, welche im Laufe dieses Jahres in Wittgenhof, Kr. Landeshut, einen Diebstahl verübte, zu einer 4-wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Am vergangenen Donnerstag Abend geriethen in Schreiberhau zwei beim Bau der dortigen katholischen Kirche beschäftigte Arbeiter wegen einer geringfügigen Ursache in Streit, welcher damit endete, daß der Eine sein Taschmesser ergriff und den

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

△ (Vom Gymnasium.) Am Sonnabend fand auf dem Gymnasium die Entlassung der Abiturienten statt.

\* (Lehrer-Conferenz.) Die diesjährige allgemeine Lehrervereinigung im Seminar zu Münsterberg fand am Montag, den 21. d. M., statt. Es hatten sich zu derselben eingefunden: 7 Kreis- und 12 Localschulinspectoren und ca. 200 Lehrer und Lehrerinnen. Der Kreis Waldenburg war durch Herrn Kreis- und Schulinspectoren Dr. Gregorovius und 3 Lehrer vertreten. Die Conferenz wurde von Herrn Seminar-director Trieschmann damit eröffnet, daß derselbe Psalm 33 verlas und daran einige Worte der Begrüßung anknüpfte. Darauf hielt Herr Cantor Tschirner aus Altwasser eine Unterrichtslektion im Deutschen mit den Schülern der Oberklasse der Seminarübungsschule und im Anschluß an dieselbe einen kurzen Vortrag über den Aufsatzunterricht; Lektion und Vortrag fanden den Beifall der Conferenz. Nach 1/2stündiger Pause trugen die Seminaristen einige Gesangsstücke vor. An diese schloß sich ein Vortrag des Seminarhilfslehrers Herrn Scholz über Turn- und Jugendspiele. Zum Schluß wurden von den Schülern der Seminarübungsschule unter Leitung der Seminaristen des Obercurfus 25 Turn- und Jugendspiele aufgeführt. Gegen 2 Uhr fand im Hotel zum Kautenkrantz ein einfaches Mittagessen statt, an welchem ca. 100 Personen theilnahmen.

△ (Der freiw. Feuerlösch- und Rettungsverein) beging am Sonntage die Feier des sechs- und siebenzehnten Stiftungsfestes, an welcher sich infolge Einladung einige Mitglieder der städtischen Behörde, sowie die Fabrikfeuerwehr von C. Krüger, die Feuerwehreinheiten zu Alt-Friedland, Gottesberg, Landesgut, Behmwasen, Dannhausen, Salzbrunn und Neuhendorf theilnahmen. Nachdem die auswärtigen Gäste, deren Zahl sich auf ca. 90 Mann belief, Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab durch Herrn Buchhalter Langner in Kugler's Hotel empfangen worden, erkündete eine Stunde später das Alarmsignal, welches die Mannschaften nach dem großen Marktplatz rief, wo der Waldenburger Verein unter der Hauptleitung des Herrn Brand-Director Hentschel am Hotel „zum schwarzen Hahn“ zunächst eine Haupt- und dann eine Schulübung ausführte. Der gesammte Wäp-pa-rt war in Thätigkeit. Nach dem Urtheile Sachverständiger zeichneten sich beide Übungen, von denen die Schulübung durch die Abtheilungsführer Göbel und Michallet geleitet wurde, durch große Exactheit aus. Ueber-einstimmend damit war auch die Meinung der zahlreichen Zuschauer. Um 4 1/2 marschirten die Vereine vom Ursinien-gebäude aus unter Vorantritt der Berg-Capelle durch die Stadt nach Kugler's Saale, wo Concert stattfand. Die Zwischen-pausen wurden durch festliche Ansprachen ausgefüllt. Herr Stadtrath Seidel, der Decernent in der Feuerwehrrangelegenheit, begrüßte Namens des Magistrats die Vertreter der fremden Vereine und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieselben trotz der Ungunst der Witterung der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet hatten. Hierauf knüpfte Redner die Aufforderung an den Waldenburger Verein, seinen Dank den Gästen gegenüber durch ein dreimaliges „Hoch“ zu bekräftigen, welches enthusiastische Zustimmung fand. Ein zweites „Hoch“ galt dem Waldenburger Feuerwehreinheit und wurde vom Herrn Inspector Schönleucht aus Landesgut Namens der aus-wärtigen Vereine ausgedrückt. Herr Branddirector Hentschel erinnerte an die Entstehung des hiesigen Vereins und wie sich aus den ersten Anfängen nach und nach eine freiwillige Feuer-wehr herausgebildet, die sich im Laufe der Zeit immer weiter entwickelt habe. Dabei wies Herr Hentschel hin auf die Unterstützung, die das Institut bisher durch die städtischen Be-hörden erfahren und gedachte gleichzeitig des Interesses, welches der frühere Decernent, Herr Stadtrath Leistikow, der Sache zugewendet habe, die auch von dessen Nachfolger, Herrn Stad-trath Seidel, warm vertreten werde. Ein auf den derzeitigen Decernenten ausgebrachtes „Hoch“ fand laute Zustimmung. Dasselbe gilt von dem „Hoch“ auf Herrn Hentschel, sowie von dem, welches Herr Baumeister Behowsky aus Landesgut der Stadt Waldenburg widmete. In gleicher Weise ließ Herr Oberdreher Scholz, welcher Pflicht- und freiw. Feuerwehr in Beziehung zu einander brachte, die Einigkeit leben. Zum Schluß erstattete Herr Buchhalter Anders einen mit vielem Beifall aufgenommenen humoristischen Bericht über die Thätig-keit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre. Hiernach wurden unsere Wäp-pa-rt in Thätigkeit gesetzt durch die Feuer-ausbrüche bei Janus, Menzel, auf dem Layenberg, bei Heimhold, Zoneleit, Marus, Schöps in Ober-Waldenburg und Apotheker Berndt. Um 8 Uhr folgte im Hotel „zum schwarzen Hahn“, auf welchem bis zum Ende eine hochfestliche Stimmung herrschte.

\* (Petition schlesischer Kreis- und Stadt-Communalbeamten.) Der Petition schlesischer Communalbeamten, betreffend die Fürsorge für deren Hinter-liebene, sind die Beamten aus 49 Kreisen, 120 Städten und 1 Landgemeinde, 877 an der Zahl, beigetreten, und zwar: 27 Kreis-Begebaumeister, 39 Kreis-Ausschuß-Secretäre, 6 Kreis-Ausschuß-Bureaugehilfen, 14 Kreis-Communal- und Kreis-Sparkassen-Rendanten und Con-trolleure, 11 Kreis-Chauffee-Auffeher und sonstige Kreis-Unterbeamtete, 1 Kreis-Ärzt, zusammen 98 Kreis-beamte, sowie 101 Bürgermeister, 10 besoldete Bei-geordnete und Stadträthe, 213 Kämmerer- und Ge-meinde-Einnehmer, Rendanten, Controlleure, Buchhalter und andere städtische Kassenbeamte, 77 Stadt- und Polizei-Secretäre, 51 Registratoren, Bureaugehilfen und andere städtische Bureaubeamte, 26 Polizei-In-

spectoren und -Commissarien, 30 städtische Oberförster, Förster und sonstige Forstbeamte, 7 städtische Gas-Inspectoren, 241 städtische Unterbeamte, als: Polizei-Wachtmeister, Polizei-Sergeanten, Polizei-, Bureau- und Kassenbedienten und 20 verschiedene andere Beamte, zusammen 776 städtische Beamte; ferner: 1 commis-sarischer Amtsvorsteher, 1 Amtssecretär und 1 Ge-meindefreiber. In den einzelnen Kreisen der Provinz Schlesien bestehen, soviel bekannt, eigene Kreisbeamten-Witwen- und Waisenklassen überhaupt nicht, von Städten aber nur in Breslau, Brieg, Görlitz, Rattowitz, Liegnitz, Leobschütz, Ratibor und Schweidnitz; für die Stadt Reife ist eine solche Klasse in der Errichtung begriffen. Aus den übrigen 140 Städten haben sich die Beamten, mit Ausnahme derjenigen von Auras, Bernstadt, Hohenfriedberg, Hoyerswerda, Hultschin, Juliusburg, Kieferstädtel, Kreuzburg, Kupferberg, Leschnitz, Löwen-berg, Marklissa, Neustädtel, Polkwitz, Reichenbach i. L., Reichenstein, Rothenburg, Schlava, Seidenberg, Stroppen (zusammen 20 Städte), der Petition angeschlossen. Letztere ist dem Provinzial-Ausschuß zu Breslau in 132 Exemplaren eingereicht worden.

§ Gottesberg. Unter Vorsitz des Branddirectors, Herrn Bürgermeister Hentschel, hielt der hiesige freiw. Feuerweh-rein am Sonnabend Abend im Gasthof „zu den drei Bergen“ seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden entnehmen wir Folgendes: Der am 26. Juli 1873 gegründete Feuerlösch- und Rettungsverein zählt gegenwärtig 224 Mitglieder und zwar 121 active. Zur Abtheilung der Steiger gehören 17 Mann, Führer sind Conrad und Albrecht; zur Abtheilung der Druckmannschaften 64 Mann, Führer sind Söhnle und Schneider; zur Abtheilung der Schütz-mannschaften 40 Mann, Führer Müller und Scharf. Der Vorstand besteht aus den Herren Bürgermeister Hentschel, Bau-meister Krebs, Sattlermeister Conrad, Lehrer John, Controleur Heyde, Schlossermeister Heimbold, Schmiedemstr. Glesner und Tischlermstr. Albrecht. In dem verflossenen Geschäftsjahr wurden 1 Vorstandssitzung, 10 Monatsitzungen und 1 General-versammlung abgehalten, die durchschnittlich von 31 Mitglie-dern besucht waren. Instruktionstunden fanden 3 statt. Die Alarmirung der Feuerwehr erfolgte in 6 Fällen und trat die-selbe 5 Mal bei Stadt- und Landfeuer in Action. Zur Sicher-ung der Mannschaften sind 15 Steiger und 5 Mann der an-deren Abtheilungen bei der Versicherungsgesellschaft Rhenania in Eöln versichert. Außerdem hat die hiesige Stadtgemeinde bei der Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebenen 70 active Mit-glieder des Vereins und 10% der aus 1600 Mann bestehen-den Pflichtfeuerwehr hiesiger Stadt versichert. Verletzungen erlitten der Bergmann Jonas und der Schuhmacher Reuse-mann. Das Vereinsinventar ist in Höhe von 1000 Mark versichert. Im Laufe des Vereinsjahres wurden 59 Mitglieder aufgenommen. An Geschenken erhielt der Verein vom Parti-cular Feinzel 50 Mk., Kaufmann Honigbaum 20 Mk., Tischler-meister Scholz 10 Mk., Schles. Feuerversicherungsgesellschaft 50 Mk. und Vaterländ. Feuerversicherungsgesellschaft 30 Mk. Die Seitens des Kassenschatz gelegte Jahresrechnung pro 1884/85 weist eine Einnahme von 934,80 Mk. und eine Aus-gabe von 859,76 Mk. nach. Das gesammte Vermögen beträgt 610,06 Mk. Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand in pleno wiedergewählt; zu Kassens-Revisoren die Herren Lehrer Förster, Rendant Adolf und Kauf-mann Borec. Betreffs Anschaffung einer Schiebeleiter wurde beschlossen, die Anschaffung so lange zu vertagen, bis ein geeig-nete Raum zur Aufbewahrung Seitens der Stadtcommune geschaffen ist. Eine Theater-Vorstellung wird in Aussicht ge-nommen. Nach Aufnahme 12 neuer Mitglieder folgte Schluß der Versammlung.

§ Dittmannsdorf. Am 26. d. M. hielt der Dittmanns-dorf-Neussendorfer Gewerbeverein seine Sitzung ab. Herr Cantor Kupfermann beantwortete in seinem Vortrage die früher im Fragelasten vorgeworfene Frage: „Wie haben wir Gewerbe-lagen und den Handfertigkeitschulen gegenüber zu verhalten?“ Der Verein sprach sich für dieselben aus und nahm folgende Punkte des Vortrages an: Die Handfertigkeitschulen gewöhnen 1. zur Arbeit und bringen dem Schüler Lust und Freudigkeit daran; sie erleichtern 2. die Wahl des Berufes und sorgen für die richtige Wahl desselben; sie lehren 3. dem Knaben den notwendigen Schönsinn und bilden den guten Geschmack aus; sie lehren 4. Hochachtung vor anderen Gewerben und Berufs-klassen, führen zur wahren Humanität resp. zur echten Nächstenliebe und bilden 5. die Grundlage zu einem wirklich sittlichen Character. Die Gründung einer Fortbildungsschule wurde als nothwendig erachtet. — Am vergangenen Sonntag war Confirmation in der hiesigen evangel. Kirche. Als Curio-sum sei erwähnt, daß 33 Mädchen und 33 Knaben eingesegnet wurden.

§ Wüßtegersdorf. Der 100jährige Geburtstag Friedrich Friele's, des tapferen Vaterlandsvertheidigers und Mitarbeiter Jahn's, wurde durch den hiesigen Turnverein am verflossenen Sonntage in höchst entsprechender Weise begangen. Leider war infolge des unglücklichen Wetters die Beihelligung Er-wachsenener an den auf dem Turnplatz ausgeführten Turnspielen eine geringe, desto zahlreicher hatte sich aber die Jugend ein-gefunden, welche die im Laufe des Sommers an den Sonn-abend Abenden unter Leitung des Turnlehrers Teufcher geübten Spiele mit großer Lust und regem Eifer ausführte. Erst der einbrechende Abend gebot den heiteren Spielen und Wettübungen ein Ende. Um 8 Uhr versammelten sich die Turner im Ver-einslocal, woselbst Turnlehrer Teufcher ein Lebensbild Friele's entwarf und patriotische Lieder aus der Zeit der Freiheitskriege mit dem Gesange frischer Turnlieder und mit ernstem und heiterem Reden in bunter Reihe abwechselten. Nachträglich sei noch bemerkt, daß mit dem genannten Sonntage die von Herrn Teufcher eingerichtete Jugendspiel-Saison ihr Ende erreichte. Es waren 144 Spielmarken gelöst worden und an jedem Spielabend waren durchschnittlich 80 Kinder anwesend. Daß sich Herr Turnlehrer Teufcher der Mühe unterzog, mit den

Kindern unseres Ortes eine Anzahl gesundheitsfördernder Jugendspiele einzubringen, kann nicht genug anerkannt werden.

Wüßtegersdorf. Der „Wüßteger Grenzboten“ berichtet über einen Mord und Selbstmordversuch Folgendes: Der vor etwa zwei Jahren von Salzbrunn nach hier verzogene Schuhmacher Hoffmann hat am Freitag, den 25. d. Mts., früh zwischen 5 und 6 Uhr, in seiner Wohnung sein 3 Jahre altes Söhnchen dadurch getödtet, daß er dem Kinde mittelst eines Strickes die Kehle zuschnürte. Hierauf stieß der Kindesmörder sich selbst ein Messer in den Leib, wodurch wohl starke Blutung eintrat, die von ihm erhoffte tödtliche Wirkung jedoch ausblieb. Der Mann ist aber derartig schwer verletzt, daß an seinem Auf-kommen gezweifelt wird. Hoffmann war früher Besitzer von zwei Häusern in Salzbrunn; die Prozeßsucht brachte ihn indeß so weit, daß er sein Vermögen verlor. Durch den Tod seiner Frau im vorigen Jahre, wie durch eigene Krankheit kam sein Vermögensstand immer mehr zurück und aus diesem Grunde scheint er den schrecklichen Entschluß gefaßt zu haben, erst sein Kind, das er, wie uns berichtet wird, sehr liebte und dann sich selbst zu tödten.

## Das Muttermal.

(Fortsetzung.)

„D, ich weiß es!“ rief sie, „ich verstehe jetzt alles! Es ist Ihnen von meinen Feinden Gold geboten worden, von den Feinden meines Kindes, Sie wollen es jenen dahin geben, um mich für immer von dem Kinde zu trennen. Sehen Sie, ich kniee vor Ihnen! Sagen Sie mir, ist es nicht so?“

„Madame, Sie sind ganz außer sich!“ rief der Doctor, der für ihren Verstand zu fürchten begann. „Ich bitte, fassen Sie sich. Ihre Feinde? Bedenken Sie doch, daß Sie mir ganz fremd sind. Ihr Name ist mir sogar unbekannt. Was kann ich von Ihren Feinden wissen?“

„Sie kennen dieselben!“ schrie sie. „Sie kennen sie; denn sie sind hier gewesen, haben sich Ihnen ent-deckt. Thörin, die ich war, es an einem Orte, wie hier, für geborgen zu halten! Nun, was haben Sie gethan mit dem armen Wesen?“

„Stehen Sie auf!“ sagte der Doctor sanft, denn er glaubte es mit einer Irtsinnigen zu thun zu haben. „Wie kann ich Ihnen sagen, was ich selbst nicht weiß? Wie könnte ich irgend Jemandem etwas überliefert haben, was ich selber niemals besaß?“

Sie hielt seine Kniee noch mit zuckenden Armen umfaßt. „Sie wissen es, und nur Sie. Hören Sie auf, mein Herz zu zerreißen! Haben Sie kein Weib, — kein eigenes Kind, das Sie zum Mitleid mit mir bringen könnte? Ich habe in der ganzen Welt nichts, als dieses Kind. Wo hat man es verborgen? Sagen Sie es mir! Sagen Sie es! Ich bin auch reich, und auch ich kann Sie belohnen!“

„Gnädiger Himmel!“ rief der Doctor, „wache ich, oder träume ich? Ich bitte Sie, sich zu erheben und sich zu beruhigen. Wollen Sie mir denn nicht glauben?“

Sie sprang empor, ihre Blicke schwebten Blitze. „Ich kann nicht, ich werde es nicht, bis Sie mir sagen, wo mein Kind ist!“

„Dann,“ sagte der Doctor ruhig, „lassen Sie uns diese Zusammenkunft beendigen. Ihre Fortdauer kann für uns Beide nur qualvoll sein. Ich wiederhole, daß Sie sich unter dem Eindrucke einer seltsamen Täuschung befinden. Leben Sie wohl, Madame! Ich muß gehen, um für die Todte Sorge zu tragen. Wenn ich Ihnen sonst in irgend einer Art dienen kann, befehlen Sie über mich.“

Sie trat ihm mit einem Blick entgegen, als ob sie sich bis zu seinem Sterbetage in sein Gedächtniß ein-prägen wolle. Noch Jahre nachher sah er schlafend und wachend diese schwarze Gestalt, wie sie da stand in dem ärmlichen Todtengemach, wie ihr bleiches Antlitz schimmerte in dem düsteren Lichte, ihr bleiches, racher-fülltes Antlitz mit den drohenden Augen.

„Noch einmal,“ zischte sie durch ihre Zähne, „wollen Sie mir sagen, wo ich mein Kind finden kann?“

„Mit Freuden würde ich es thun, wenn ich es könnte,“ erwiderte er.

„Ich will nicht diese Antwort haben. Ich fordere nur ein Wort von Ihnen, — ja oder nein?“

„Dann muß ich nein sagen,“ entgegnete Doctor Gower. Sie wendete sich ab von ihm und schritt nach der Thür.

„Wir werden uns wieder treffen,“ sagte sie, dann eilte sie in den Wagen, der außen auf sie wartete.

Doctor Gower hörte diesen in der Dunkelheit fort-fahren. Er stand allein bei der Leiche von Hannah Duff, und an dem bisher heiteren Horizonte seines Lebens hatte sich plötzlich eine Wolke erhoben, nicht größer als die Hand eines Menschen.

III.

Doctor Gower erwähnte dieses Vorfalles nicht gegen Gräbchen. Einige Tage nach Hannah Duff's Tode kam er eines Abends müde und erschöpft heim und



# Robert L. Breiter,

Waldenburg i. Schl., Gottesberger Straße 21,  
Strumpfwaren- und Strickgarn-Handlung en gros & en détail,  
empfehlend in

großer Auswahl, guten Qualitäten, zu billigsten aber festen Preisen:

Wollene Strickgarne, einfarbig, in starken und feinen Gespinsten!  
" " melirt, in den alten bekannten u. bewährten Fabrikaten!  
" " echte Sidergarne, keine Nachahmung, bestes Garn!  
" " jaspirt, in den neuesten Mustern!

Zephyr-, Moos-, Gobelin-, Castor-Wollen in allen gangbaren Farben!  
Perlgarn, Mohairgarn, baumwollene und wollene Rockstrickgarne  
in den schönsten Farben!

**Patent-Strumpflängen aus nur besten Garnen**  
in größter Auswahl!

Besondere Bestellungen in kürzester Zeit und bestens ausgeführt!  
Verkauf nur nach Gewicht! Vereinen und Händlern: Ausnahmispriese!!  
Eine Parthie I. Garne in Resten zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

## W. Höpfner's Tanz-Unterricht

in Waldenburg und für die Umgebung  
beginnt Mittwoch den 14. Oktober. Anmeldungen und Näheres bei  
Herrn Kaufmann August Stein, Friedländerstraße 6.

## A. Heinzelmänn's Atelier

für Damen-Confection und Maschinen-  
Strumpf-Strickerei

befindet sich vom 2. Oktober an  
**Neue Gartenstraße Nr. 14 I.**  
Dieses einem hochgeehrten Publikum und meiner werthgeschätzten Kund-  
schaft zur gefälligen Nachricht.

## F. Cohn in Waldenburg.

An- und Verkauf von Werthpapieren aller  
Art. — Einholung neuer Couponbogen. —  
Besorgung von Convertirungen. — Um-  
wechslung ausländischen Geldes. — Un-  
entgeltliche Auskunft über Ziehung der  
Loospapiere.



## Für Kopf- und Haarleidende!

### A. Pochwadi's Eau de Quinine,

aromatisch nervenstärkendes Kräuterwasser.

Ist bis jetzt das einzige reelle Mittel, was von meh-  
reren Regierungen amtlich geprüft, empfohlen durch  
Herrschaften. — Braunschweig, den 2. Juni 1881. Ihr Eau de Quinine  
bezog ich durch einen Hannoverischen Friseur, dessen Adresse mir entfallen  
ist. Das Wasser, welches nur dazu dienen sollte, die Schuppenbildung  
meiner Kopfhaut zu verhindern, hat inzwischen ganz unerwartet meine sehr  
tuhle, lange Jahre alte Platte wieder mit dem üppigsten Haarwuchs ver-  
sorgt, worüber ich und viele bekannte Besitzer von kahlen Schädeln sehr  
verwundert sind. Ich frage nun ergebenst an, ob hier eine Verkaufsstelle  
Ihres Wassers ist, resp. bitte mir einige Flaschen per Postnachnahme zu  
schicken.  
Hochachtungsvoll R. Bosse, Architekt.

Nur Flaschen mit obiger Schutzmarke sind echt a Fl. 1 Mk. 50 Pf.  
zu haben bei Herrn **Adolf Schicht**, Friseur und  
Perrückenmacher, Waldenburg, am Ring. — Prospective  
gratis und franco.

**Grosse Gewinne ohne Risiko zu erzielen.**  
Fr. 600000, 300000, 60000 bis abwärts Fr. 400 sind zu gewinnen  
durch den Anlauf eines türkischen Staats-Eisenbahnlooses.

Diese Loose werden 6mal im Jahre gezogen.  
**Nächste Ziehung am 1. October.**  
Ich verkaufe diese Loose zu Mk. 48 das Stück gegen vorherige Ein-  
sendung oder Nachnahme des Betrages und habe, um Jedermann den  
Anlauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf mo-  
natliche Abzahlung abzugeben. Schon durch die erste  
Anzahlung von Mk. 6.—

erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut  
Plan mit mindestens Fr. 400 gezogen werden und, da die Gewinne von  
der türkischen Regierung zu 58% sofort baar auszubehalten werden, so er-  
hält man schon beim kleinsten Treffer Mk. 185, also fast 4mal den  
Anlaufpreis. Diese Loose sind mit dem deutschen Stempel versehen,  
daher deren Verkauf überall erlaubt. Die Gewinne werden in Frankfurt  
a. M. auszubehalten. Zeichnungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder  
Ziehung. Gestl. Aufträgen sehr entgegen.

J. A. Baer, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

## Birkenbalsam-Seife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.,  
vorzüglich gegen Hautunreinig-  
keiten, à Stück zu 30 u. 50 Pfg.  
bei Paul Schieritz.

## PATENT-

Besorgung und Verwer-  
thung. I. Brandt, Civil-  
Ingenieur, Berlin SW.,  
Anhaltstrasse 6.

## Erste Geld-Lotterie

der Vereine zum  
Deutschen Rothen Kreuz.  
Ziehung am 2. u. 3. Novbr. cr.  
in Berlin.

Gewinne in baar ohne jeden Abzug  
**150,000, 75,000 M.,**  
30,000, 20,000, 5 à 10,000,  
10 à 5000, 50 à 1000, 500  
à 100, 3000 à 50 Mark,  
kleinste Gewinne 50 Mark baar,  
zusammen 3569 Gewinne  
**625,000 Mark.**

Original-Loose à 5 1/2 Mark,  
1/2 Loos-Antheil à 3 Mark (Porto  
10 Pf.) versenden

Oscar Bräuer & Co.,  
Breslau.

## R. Schadeck's Rohtabak-Handlung, Schweidnitz,

empfehlend alle Sorten in-  
und ausländischer Roh-  
Tabake zu billigsten Preisen.

ff. Java und Sumatra's,  
große Auswahl, im Preise von  
Mk. 2 pr. Pfd. aufwärts,  
Märker Umblatt mit Einlage,  
à 65 Pf. pr. Pfd.,  
Märker Umblatt,  
à 70 Pf. pr. Pfd.,  
Pfälzer Umblatt, gute Waare,  
à 85 Pf. pr. Pfd.

Auch habe ich noch einige  
tausend Stück fast neue For-  
men, à 60 Pf., abzugeben.



**Bestereinigter  
Leber-  
thran**  
zu haben bei  
**R. Bock,**  
neben der  
evangel. Kirche.

## Tintenpulver

zu violetter, rother, hell-  
blauer und weissenblauer  
Tinte. Mit einem Päckchen  
Tintenpulver à 20 Pf. kann  
man sich sofort 200 Gramm  
prachtvoller violetter Tinte  
herstellen. Meinige Nieder-  
lage bei

Falkenberg & Raschkow,  
Drogen-Handlung.

Ein Knabe kann bald in die Lehre  
treten bei H. Wirth, Kürschner.

Waldenburg,  
Friedländerstraße Nr. 29  
und Filiale Hermsdorf.

## Ganz bedeutende Preisermäßigung wegen Geschäftsverlegung.

Zu fabelhaft billigen Preisen  
offerire ich:

Gestützte Schuhe v. 60 Pf. an,  
Kissen v. Mk. 1.25 an,  
Corsets von 75 Pf. an,  
Hals-Küschchen von 2 Pf. an,  
Soden von 25 Pf. an,  
Kinder-Kleidchen, Damen-  
Westen, Hemden, Unterbein-  
kleider, seidene Tücher, Unter-  
röde, Strickgarn in allen  
Qualitäten, Taillen-Tücher

**enorm**  
billig.

Eugen Marcusy,  
Waldenburg,  
Friedländerstraße Nr. 29.  
Filiale Hermsdorf.

## Morgen muß ich fort von hier!

Sprach sie voller Thränen;  
Ach, wie werd' ich mich nach Dir,  
Mein lieber August, sehnen!  
Bin ich fort, so schreibe mir  
Ein paar Sehnsuchtszeilen,  
Aus der Niedermühle hier  
Schide mir zuweilen

Das billigste u. beste Weizenmehl  
Nr. 000 das Pfd. 13 Pf., bei Ent-  
nahme von 10 Pfd. 12 1/2 Pf., bei  
Entnahme von 1 Ctr. 12 Pf., feines  
Weizenmehl Nr. I 11, Nr. II 9,  
Nr. III 8 Pf., feines Futtermehl  
à Ctr. 5 Mk., Gerstenschrot à Ctr.  
7 Mk., sowie sehr schmackhaftes,  
schönes und billiges Brot.

## Niedermühle Dittersbad.

## Canadischer Trumpf-Weizen

Unsere Behauptung bei Ein-  
führung dieser neuen Varietät:  
„Dieser Trumpf-Weizen übertrifft  
alle bisher bekannten Sorten!“  
hat sich in verlossenem Jahre  
glänzend bewahrheitet. Er win-  
terte nicht aus, blieb von Rost  
und Brand verschont, lagerte sich  
nicht und gab einen grösseren  
Ertrag an Korn und stroh wie  
irgend eine andere Sorte. Das  
Korn ist schwer, die Aehre lang  
und wohlgefüllt. Jedes Korn  
trieb 8—10 Halme und genügte  
eine Aussaat von 20 Kilo per  
25 Ar vollkommen. Unbestritten  
ist Trumpf-Weizen der erste und  
einzigste Weizen, der die Frucht-  
barkeit des englischen und die  
Brauchbarkeit des deutschen Land-  
weizens in sich vereinigt. Wir  
offeriren: Originalsack (100 Kilo)  
ab Hamburg 90 Mark, 50 Kilo  
ab hier 60 Mark, 5 Kilo 10 Mark,  
1 Kilo 3 Mark.

Berger & Co.,  
Kölzschendroda-Dresden.

## Speise-Kartoffeln

in bester Qualität für Win-  
terbedarf offerirt

**Dominium Scharfneck**  
Nr. Neurode.

Gegen

## Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen**  
**Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,**  
**Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,**  
sowie **Stollwerck'sche Brust-Bon-**  
**bons, à Packet 50 Pfg.,** die em-  
pfehlenswerthesten Hausmittel.

## Bei Salzfluss,

offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das  
Schrader'sche Indians-Pflaster Nr. 3.  
Bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2.  
Bei bösarigen, trebsäunlichen Geschwüren u.  
Knochentranssitionen Nr. 1 die vorzüglichsten  
Dienstleistungen u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb  
auch ausgedehnte Anwendung. Paq. Nr. 3.  
Noth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Zu beziehen durch viele Apotheken.  
Veränderungshalber ist in Ober-  
Waldenburg eine Wohnung.  
Stube und Küche, halbtags zu ver-  
mieten und zu beziehen. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

## !! Weine !!

Garantirt naturrein 8ter Weis-  
wein à 50, 78er Weiswein à 65  
und 80, ital. Rothwein à 90 Pf.  
per Liter in 35 Literfässchen gegen  
Nachnahme. ff. rhein. Champagner  
per Flasche incl. Verpackung à Mk. 2.  
J. Schmalgrund, Dettelbach  
(Bayern).

Neue Heringe, 10 Stück 30 Pf.,  
Kräuter-Heringe in picanter  
Sauce, 5 Pf.,  
geräucherte Heringe,  
Weizen-Stärke, 21 Pf.,  
Oranienburger Seife, 30 Pf.,  
Soda, 10 Pfd. 60 Pf.,  
ff. Perl-Coffee, jetzt Mk. 1.10  
das Pfund,  
harten Zucker, 35 Pf.,  
empfehlend  
**Hermann Gerlach.**

## Glaswaaren,

grosse Auswahl,  
zu Geschenken sich eignend,  
zu enorm billigen Preisen,  
sowie für die Herren

## Gastwirthe

alle Sorten Gläser  
zu Engros-Preisen am Lager.

**Hermann Gerlach.**

## Roh-Tabake

zur Cigarrenfabrikation

offerire zu billigsten Preisen:  
Sumatra, pro Pfund 5 Mark und  
4 Mk. 25 Pf., mit 1 1/4 und 1 1/2  
Pfund deckend pro Mille,  
Java, pro Pfund 3 Mk. 50 Pf.,  
deckend mit 1 1/2 Pfd.,  
Carmen-Umblatt mit Decke, a Pfd.  
1 Mk. 20 Pf.,  
St. Felix Brasil, a Pfd. 1 Mk. 10 Pf.,  
Pfälzer Umblatt, a Pfd. 80 Pf.,  
Udarmärker Umblatt I, a Pfd. 80 Pf.,  
do. Umblatt I, a Pfd. 78 Pf.,  
do. Umblatt u. Einlage Ia,  
a Pfd. 75 Pf.,  
do. Umblatt und Einlage,  
a Pfd. 70 Pf.

Sämmtliche Tabake sind gut von  
Brand, Geschmack und Qualität.

NB. Bei Abnahme ganzer Ballen  
noch billiger.

## Ernst Hampel

in Altwasser.

## Der so sehr beliebte

**Kaiser-Melange-Cher**

1885er Ernte

ist wieder eingetroffen und zeich-  
net sich durch prachtvolles Aroma  
und schönen reinen Geschmack  
aus. Packet 60 g. Niederlage bei

## Falkenberg & Raschkow,

Drogen-Handlung.

## Husten und Heiserkeit

werden am schnellsten und sichersten  
beseitigt durch Gebrauch von

**concentrirtem Brust-Syrup.**  
Verkauf bei F. Tschirner's Nach-  
folger G. Ansorge in Dittersbad.

## Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde,  
oder an Congestionen, Schwindel,  
Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp.  
an krankhaften Nervenzuständen  
leidet, wolle die Broschüre „Ueber  
Schlagfluss-Vorbereitung und Hei-  
lung“, 3. Aufl., vom Verfasser,  
ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.  
Weissmann in Vilshofen, Bayern,  
kostenlos und franco, beziehen.

## Brathering

in picanter Sauce versendet das ca.  
10 Pfd.-Fäß fr. unter Postnachn. zu  
3.50. P. Broitzen, Gröslin a/Distee.

## Bei Salzfluss,

offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das  
Schrader'sche Indians-Pflaster Nr. 3.  
Bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2.  
Bei bösarigen, trebsäunlichen Geschwüren u.  
Knochentranssitionen Nr. 1 die vorzüglichsten  
Dienstleistungen u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb  
auch ausgedehnte Anwendung. Paq. Nr. 3.  
Noth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

## Bei Salzfluss,

offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das  
Schrader'sche Indians-Pflaster Nr. 3.  
Bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2.  
Bei bösarigen, trebsäunlichen Geschwüren u.  
Knochentranssitionen Nr. 1 die vorzüglichsten  
Dienstleistungen u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb  
auch ausgedehnte Anwendung. Paq. Nr. 3.  
Noth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

## Bei Salzfluss,

offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das  
Schrader'sche Indians-Pflaster Nr. 3.  
Bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2.  
Bei bösarigen, trebsäunlichen Geschwüren u.  
Knochentranssitionen Nr. 1 die vorzüglichsten  
Dienstleistungen u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb  
auch ausgedehnte Anwendung. Paq. Nr. 3.  
Noth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

## Bei Salzfluss,

offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das  
Schrader'sche Indians-Pflaster Nr. 3.  
Bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2.  
Bei bösarigen, trebsäunlichen Geschwüren u.  
Knochentranssitionen Nr. 1 die vorzüglichsten  
Dienstleistungen u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb  
auch ausgedehnte Anwendung. Paq. Nr. 3.  
Noth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

## Bei Salzfluss,

offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das  
Schrader'sche Indians-Pflaster Nr. 3.  
Bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2.  
Bei bösarigen, trebsäunlichen Geschwüren u.  
Knochentranssitionen Nr. 1 die vorzüglichsten  
Dienstleistungen u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb  
auch ausgedehnte Anwendung. Paq. Nr. 3.  
Noth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

## Bei Salzfluss,

offenen Wunden u. bösen Füßen leistet das  
Schrader'sche Indians-Pflaster Nr. 3.  
Bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2.  
Bei bösarigen, trebsäunlichen Geschwüren u.  
Knochentranssitionen Nr. 1 die vorzüglichsten  
Dienstleistungen u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb  
auch ausgedehnte Anwendung. Paq. Nr. 3.  
Noth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Henkel's Bleich-Soda in bester Qualität, pulveris. u. ganz frisch, empfiehlt 10 Pack Mk. 1.20  
**Friedrich Kammel.**

**Zum Wohnungs-Wechsel**

empfehlte in größter Auswahl

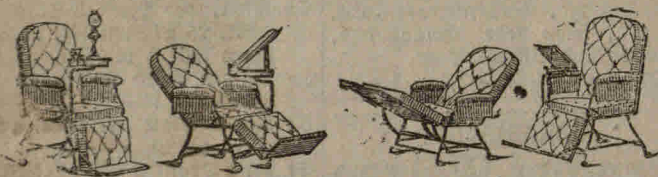
**Gardinen, weiss und ecru,  
 Portièren- und Möbelstoffe,  
 Teppiche und Tischdecken**

zu billigsten, festen Preisen.

**Hermann Schwarzer,**

Waldenburg, Freiburgerstraße 2a.

**J. Schöberl's weltberühmter  
 Patent-Universal-Stuhl**



in 30 verschied. Lagen leicht verstellbar, als bequemster Fauteuil, Chaiselongue, Besestuhl, Bett u. c., alles in einem vereint, rühmlichst empfohlen vom Kgl. Geheimrath Prof. Dr. v. Kufbaum, sowie von tausenden meiner p. t. Abnehmer als das denkbar beste und praktischste Möbel für Gesunde und Kranke, in seiner vielseitigen Zweckmäßigkeit unübertrefflich, empfiehlt zu dem außerordentlich billigen Preise complet mit vorzüglicher Polsterung von 50 Mark an

**J. Schöberl, Fabrikant, großhzgl. bad. Hoflief., München.**  
 Auf Wunsch Ueberzugproben und Illustrationen gratis und franco.

PRÄMIIRT 1882 NÜRNBERG. M12 M12  
 Versandt gegen Nachnahme  
 Eigene Fabrik  
 SOLID!  
**Nürnberger Sackuhren**  
 Gustav Speckhart, Hof-Uhrmacher, NÜRNBERG.  
 III. Preiscourant gratis. Franco:

**200 Sack  
 beste Kartoffeln,**  
 weiße und Schnibiner,  
 à 150 Pfd. 2 Mt. 25 Pf., verkauft  
**W. Haase in Salzbrunn.**

1885. Neue 1885.  
 versende in schönster Waare das  
 Postfach mit circa 50 Stück In-  
 halt garantiert zu 3 Mark  
 franco Postnachnahme.  
**P. Brotzen, Croeslin,**  
 Reg.-Bez. Stralsund.

**Magnum bonum &  
 Champion,**  
 vorzüglichste weiße Speise-  
 Kartoffeln,

empfehle wieder in schöner, meh-  
 reicher Qualität und liefert auf Be-  
 stellung nach Altwasser, Waldenburg,  
 Hermsdorf, Salzbrunn und Weisstein  
 frei in's Haus

Die Verwaltung der Nieder-  
 mühle z. Seitendorf b. Sorgan.  
 Bestellungen nimmt auch mein  
 Brotkutscher an.

**Mittwoch den 30. Septbr.**  
 stehen im Hotel „zum  
 schwarzen Kopf“ in Walden-  
 burg

**1 Paar Wagenpferde**  
 (Füchse ohne Abzeichen)  
 zum Verkauf.

Mein Lager  
**weißbuchener, sowie auch  
 eichener Speichen**  
 empfehle ich gütiger Beachtung.

**Gottfr. Huhnt,**  
 Stellmachermstr. in Ob.-Waldenburg.  
 Am 16. d. M. hat sich ein schwar-  
 brauner Dachshund eingefunden.  
 Abzuholen in Weisstein, Haus Nr. 18.

**Erste  
 Schlesische  
 Klassen-Lotterie**  
 Haupt- und Schluss-Ziehung  
**15. October c.**  
 und folgende  
 Tage.

**36,000 Mark**  
 Gewinne:  
**Gold und Silber**  
 1 à 15,000 Mark 15,000 Mark  
 1 à 3,000 3,000  
 1 à 2,000 2,000  
 1 à 1,000 1,000  
 2 à 500 1,000  
 5 à 200 1,000  
 etc. etc.

**Original-Loose à 4 Mk.**  
 11 Stück 40 Mark,  
 28 Stück 100 Mark,  
 empfehlen und versenden, so lange der  
 kleine Vorrath von Looseen reicht  
**Oscar Bräuer & Co.,**  
 General-Debiteure,  
**Breslau.**

**Zum halben Materialwerthe**  
 werden freihändig verkauft die Hallen der  
**Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung**  
 einschließlich **Aussichtsturm.**  
 Dieselben eignen sich vorzüglich zu Fabriklagerräumen, Sommer-  
 Restaurationen, Colonnaden, Exercierhäusern, Feldscheunen und  
 Schuppen aller Art. Reflectanten wollen sich melden beim  
**Maurermeister E. Koritzky,**  
 Görlitz, Mühlweg 2.

**Jauchevertheiler  
 u. Wasserhahn**  
 Deutsches Reichs-Patent Nr. 21896.  
 Sehr praktisch, einfach und solide.  
 Bewirkt gleichmäßige Vertheilung  
 von ca. 2 1/2 Meter Breite.  
 Mit der Hand zu öffnen und zu re-  
 guliren ohne bespritzt zu werden.  
 Hauptversleiß zu Fabrikpreisen:  
 Charlottenbrunn. **W. Kahle.**

**Loose à 1 Mt. 5 Pf.**  
 zum Bau einer Herberge zur  
 Heimath in Freiburg i. Schl.,  
 Ziehung im October d. J.,  
 sind zu beziehen von  
**A. Bavastrelli, Buchhalter.**

**Preussische Lotterie**  
 1. Klasse 7. und 8. October. Loose-  
 theile 1/2 7 Mt., 1/16 3 1/2 Mt., 1/32  
 1 Mt. 75 Pf. versendet  
**H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,**  
 Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

**6000 Mark**  
 auf sichere Hypothek zu 5% sind  
 pr. 1. Januar 1886 zu vergeben.  
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**600 Thaler** sind getheilt oder im  
 Ganzen auf sichere Hypothek  
 zum 2. Januar zu vergeben. Wo?  
 sagt die Exped. d. Bl. Agenten verboten.

Ein Begehrling kann bald eintreten  
 bei **H. Schüller, Stubenmaler.**

Ein Kutscher, welcher mit der  
 Felbwirtschaft bewandert ist und  
 gute Zeugnisse besitzt, kann sich mel-  
 den bei **W. Hartwich, Meierhof**  
 bei Sorgan.

Zum 1. October suche ich ein in  
 3 Wäsche und aller Hausarbeit  
 tüchtiges und sauberes Mädchen.  
 Lohn 24 Mt. vierteljährlich.  
**Baronin Zedlitz,**  
 Charlottenbrunn, im Hirschberger Hofe.

Ein ordentliches Mädchen für die  
 Küche, das auch alle häusliche  
 Arbeit übernimmt, wird zum 15. Oc-  
 tober gesucht bei Frau Amtsrichter  
**Wilutzky in Gottesberg.**

Ein junger Mann, 17 Jahre alt,  
 welcher schon mehrere Jahre in  
 einem Bureau gearbeitet, sucht Stel-  
 lung. Gesl. Off. an die Exp. d. Bl.  
 sub **E. R. 17.** erbeten.

**Tapifferie.**  
 Geübte Stickerinnen finden sofort  
 dauernde Beschäftigung gegen Ein-  
 sendung einer Probearbeit. (Stich-  
 proben in francirtem Briefcouvert.)  
**C. Hesse, Dresden, Altmarkt.**

Am Montag ist auf dem Wege von  
 Hermsdorf nach Waldenburg ein  
 Portemonnaie mit ca. 8 Mark ver-  
 loren worden. Gegen gute Beloh-  
 nung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Ein Verkaufsteller  
 nebst Wohnung ist zu vermieten  
 und Neujahr zu beziehen bei  
**A. Hoetzel, Freiburgerstraße.**

Eine Wohnung, bestehend in zwei  
 Stuben, Küche, Entree, Keller  
 und anderem Zubehör, ist Neujahr  
 zu beziehen beim Tischlermeister **Th.**  
**Rose in Ober-Salzbrunn.**

**2 Stuben, Cabinet u. Küche,**  
 Töpferstraße, sind sofort zu vermie-  
 then. Näheres bei  
**Max Fleischer, Bergshof.**

Ich suche zum 1. April 1886 eine  
**herrschaftliche Wohnung**  
 aus 6-7 Zimmern nebst Beigelaß  
 bestehend, in welcher eventuell mein  
 Bureau untergebracht werden kann.  
 Gesl. Offerten bitte ich in meinem  
 jetzigen Bureau, Freiburgerstr. Nr. 7,  
 abgeben zu wollen.

Waldenburg, den 28. Septbr. 1885.  
**Friederici,**  
 Rechtsanwält und Notar.

Eine freundliche Wohnung, Stube  
 mit Küche, ist zum 2. Januar  
 und ein möblirtes Zimmer vom  
 1. October ab zu beziehen  
**Gartenstraße Nr. 10.**

**Wohnung** im 1. Stock, zwei  
 oder drei Stuben,  
 Cabinet und Küche mit Ausguß und  
 Wasserleitung sofort zu vermieten.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Attest über das  
 A. Kufeke's Kindermehl.**

Herrn **A. Kufeke's Kindermehl** wurde vom Unterzeichneten  
 seit 2 Jahren in dem hiesigen Kinderhospital, sowie in der Privat-  
 praxis bei acuten und chronischen Darmataren der Kinder in  
 ausgedehntem Maße und mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt.  
 In dem Anfangsstadium des Brechdurchfalls mit Wasserzujah an-  
 gewandt, beseitigt es diesen fast stets ohne jede besondere Medication,  
 auch in späteren Stadien zeigte es sich von entschieden günstigem  
 Einfluß, ebenso bei chronischem Darmataren. Da es von den  
 Kindern gern genommen wird, so kann seine Anwendung auf das  
 Beste empfohlen werden.  
**Dr. Philipp Pauli,**  
 Lübed, 15. September 1885. dirig. Arzt des Kinderhospitals.

**R. Kufeke's Kindermehl** vorrätzig bei **Rob. Bock, Waldenburg.**

**Das Schwitzen der Petroleum-  
 Lampen beseitigt.**

D. R.-P. 25404.

Umänderung alter Lampen besorgt billigst **jeder  
 Klempner.** Die kleinen Kosten der Umänderung  
 machen sich durch die Ausnützung des sonst ausgeschwitzten  
 Petroleums in **einem Winter bezahlt.** Nicht schwitzende  
 Petroleum-Lampen in allen Lampen-Handlungen käuflich.

Für den Erfolg leisten wir unbedingte Garantie.

Das Publikum verlange nur noch nicht schwitzende  
 Petroleum-Lampen und benutze den gegenwärtigen günstigen  
 Zeitpunkt, sich dieselben für den Winter-Gebrauch in nicht  
 mehr ausschwitzende Petroleum-Lampen umändern zu lassen.

**Berliner Lampen- und Bronzwaaren-Fabrik**

vorm. **C. H. Stobwasser & Co., Act.-Ges.**  
 BERLIN W., Wilhelmstrasse 98.

In Waldenburg bei **Paul Falkenhayn,**  
 - Hermsdorf bei **P. Meissner, Klempnermeister.**  
 - Saaran bei **Paul Hoppe.**

Wegen Beschaffung einer Erdbeer-  
 Pflanzung sind ca. 2000-3000  
 Stück Erdbeerpflanzen, in nur groß-  
 fruchtigen Sorten billig zu verkaufen.  
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Arnstädter Geld-Lotterie.**  
 Loose à 2 Mark sind zu haben bei  
**Paul Schieritz.**  
 Ziehung am 12., 13., 14. Nov. 1885.

Andern erstach. Der Mörder, ein junger Mensch von 19 Jahren, wurde verhaftet. — Herr Lehrer Männich aus Seifersdorf hat am 24. d. hier sein Amt angetreten. — Als vorige Woche ein Kutscher aus Volkenhain durch Landeshut fuhr, hing sich das 12jährige Mädchen des Todengräbers Laube an den Wagen, gerieth dabei in die Räder und wurde überfahren. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos. Den Kutscher trifft keine Schuld. Möchte dieser betrübende Fall allen Kindern ein warnendes Beispiel sein. — An einem Abend voriger Woche stürzte im Wartesaal I. u. II. Klasse auf dem Landeshüter Bahnhofe plötzlich der Kronleuchter herab. Zum Glück saßen an den unter dem Kronleuchter befindlichen Tischen keine Gäste, so daß ein weiteres Unglück nicht geschah. — Am Dienstag zu Mittwoch verschied der königl. Justizrath Speck zu Landeshut in einem sehr hohen Alter. Die Beerdigung fand am vergangenen Sonnabend unter großer Theilnahme statt.

**Zauer.** Vor Kurzem richtete Herr Buchhändler Guerde von hier eine Beschwerde an die Kgl. Eisenbahndirection Berlin, worin derselbe darüber klagte, daß ein von zwei Transporteuren begleiteter, also jedenfalls gefährlicher Gefangener, in ein bereits von Reisenden besetztes Coupee gebracht und weiter befördert wurde. Auf diese Beschwerde erhielt Herr Guerde den hiesigen Blättern zufolge heute folgende Antwort: „Auf die unterm 30. Juli d. J. hier eingegangene Beschwerde erwidern wir Ihnen, daß die Beförderung von Strafgefangenen zc. im diesseitigen Bezirk im Allgemeinen zwar an bestimmten Tagen und in besonderen Wagen bezw. Wagenabtheilungen erfolgt, Einzeltransporte von Strafgefangenen jedoch in dringenden Fällen auch an anderen als den vorgesehene Tagen zur Beförderung angenommen werden müssen. Diese Einzeltransporte gehen nicht selten auf Unterwegstationen der Eisenbahn zu und ist es dann bei dem kurzen Aufenthalt des Zuges, sofern die Wagen schon stark besetzt sind, wie im vorliegenden Falle auf Station Hainau, nicht immer möglich, ein besonderes Coupee für den Transport verfügbar zu machen. Auf Station Liegnitz, auf welcher der Transport zum Zweck der Weiterbeförderung nach Zauer den Zug wechselte, ist derselbe erst an dem nach Zauer fahrenden Zuge eingetroffen, als die Passagiere bereits placirt waren. Der Schaffner ist nun bemüht gewesen, das am wenigsten besetzte Coupee im Zuge für den Transport frei zu machen, dies ist ihm jedoch nicht gelungen, weil Sie ein Umsteigen in ein anderes Coupee entschieden abgelehnt haben. Im Uebrigen wäre es im vorliegenden Falle in der Ordnung gewesen, daß Station Hainau, auf welcher der Transport der Eisenbahn zugegangen, die Station Liegnitz, auf welcher der Zug gewechselt wurde, telegraphisch verständigt hätte, damit diese in der Lage war, rechtzeitig ein Coupee für den Transport zu reserviren. Wir haben, um ein Wiederkehren derartiger unliebsamer Vorkommnisse thunlichst zu verhüten, Veranlassung genommen, die betreffenden Stationen ausdrücklich mit der entsprechenden Anweisung zu versehen. — Die königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin.“

**Lohnau, Kr. Kojel.** Auch in unserer Gegend herrscht die Unsitte, daß Kinder, welche mit der Beaufsichtigung von Vieh auf den Feldern beschäftigt sind, Feuer anlegen und Kartoffeln braten. Bei dieser Gelegenheit ist dieser Tage das 8 Jahre alte Mädchen des Häuslers Peter Kojol aus Koshowidorf dem Feuer mit den Kleidern so nahe gekommen, daß dieselben Feuer fingen und das arme Kind bis auf die Knochen verbrannt ist. Von dem Kinde wurden nach der „Bresl. Btg.“ nur noch die Knochen vorgefunden.

**Reisse.** Ein ansprechendes Manöverbildchen hat

die „Liberale Reisser Btg.“ in der Umgegend aufgenommen. Der wackere Herr Schulze von Heidenau muß über seine Gemeinde so seine eigenen Gedanken gehabt haben; denn er fand es räthlich, vor dem Einrücken der Manövermannschaften die Grundbesitzer zusammen zu berufen und ihnen eine recht gute Verpflegung der angemeldeten Gäste an's Herz zu legen. Und das gute Wort fand eine gute Statt: Die Soldaten-bezeugen es, nirgends sind wir so freundlich aufgenommen worden, so gut verpflegt worden, wie in Heidenau. Nur ein Häuschen war beim Vertheilungsplan übergangen worden: die Besitzerin desselben ist eine Wittve, die über Mangel an „laufenden Ausgaben“ (running expenses) nicht klagen kann, deren einziges Kapital aber mit jenen Ausgaben identisch und ein entschieden „fressendes Kapital“ ist, es besteht nämlich aus drei gesunden Jungen. Selbige Jungen hatten aber echt preussische Jungenherzen und waren im tiefsten Innern verletzt, wie sie hörten, daß sie allein im ganzen Dorfe keine Einquartierung kriegen sollten. „Mutter“, sagten sie, „Du mußt zum Herrn Schulzen gehen und ihn bitten, daß er uns auch einen schickt.“ „Dumme Jungen“, sagte die Mutter, „Ihr wißt ja, daß wir selber nichts haben; was sollen wir denn der Einquartierung vorsehen!“ „D“, sagte der Fritz, „ich habe 50 Pfennige; dafür kaufe ich Bier!“ „Und ich“, sagte der Franze, „ich habe 30 Pfennige, dafür kaufe ich Worscht!“ „Und ich“, sagte der Korle, „ich habe 25 Pfennige, dafür kaufe ich Cigaren!“ Was will die Mutter machen? Sie muß zum Herrn Schulzen gehen und um Einquartierung bitten; und der weiß solchen Patriotismus zu schätzen und besorgt ihr noch einen. Nun war Freude im Häuschen! Wie ein Engel vom Himmel wurde die verstaubte Blaujacke empfangen und schier war es wie bei den Galatern, als Paulus zu ihnen kam; sie hätten sich die Augen ausgerissen, sie ihm zu geben, wenn ihm ein Gefallen damit geschehen wäre. Eins zog ihm die Stiefel ab, Eins stopfte ihm die Pfeife, Eins brachte des verstorbenen Vaters Potaschen, Eins ramte nach Bier, Eins puhte; alle Pfennige wurden zusammengekrakt, um dem „Herrn an rechte Gütte“ zu thun. Und als die Zeit um war, da war die Trennung ein wahres Herzeleid. Der brave Vaterlandsverteidiger war ganz weich geworden, die Mutter griff nach dem Schürzenzipfel und die drei Jungen hingen sich dem Scheidenden an Hände und Rockschöße, bis sie selbender in Wolk einmarschirten, wo — wie halt ein jedes Ding sein Ende hat — schließlich geschieden sein mußte. — Es soll reiche Bauern geben, wo der Abschied weniger rührend ist.

### Aus Stadt und Kreis.

\* **Waldenburg, 29. Sept.** (Vorbereitungen zu den Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus.) Da mit Rücksicht auf die in nächster Zeit bevorstehenden Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten höherer Anordnung zufolge ohne jeden Verzug mit den erforderlichen Vorbereitungen vorgegangen werden soll, so hat der königl. Landrath die unverzügliche Aufstellung der Urwählerlisten für den hiesigen Kreis verfügt. Die öffentliche Auslegung der Urwählerlisten hat nach den ergangenen Bestimmungen in den einzelnen Guts- und Gemeindebezirken bereits am 8., 9. und 10. October, die der Abtheilungslisten in der Zeit vom 18. bis einschließlich 20. October zu geschehen. In der Abgren-

zung der Urwahlbezirke ist seit den Wahlen im Jahre 1882 eine Aenderung nicht eingetreten.

\* (Zur Wahlbewegung.) Von den politischen Parteien des Wahlkreises Reichenbach-Waldenburg scheinen nunmehr die freiconservative, die nationalliberale und die deutsch-freisinnige Partei zu der bevorstehenden Abgeordnetenwahl Stellung genommen zu haben. Während die Freiconservativen mit ihren Parteigenossen im Reichenbacher Kreise am Mittwoch der vergangenen Woche in Reichenbach eine Besprechung hatten, deren Resultat die Aufstellung der bisherigen Abgeordneten Geheimrath Dr. v. Bitter-Berlin und Fabrikbesitzer Lückhoff-Gnadenfrei war (die Nominirung des dritten Candidaten wurde einstweilen ausgesetzt, da im Falle eines Compromisses mit den Nationalliberalen diesen das Recht eingeräumt wurde, einen Candidaten aufzustellen), haben auch Letztere in der That am Sonnabend in einer Versammlung beschlossen, für die beiden genannten freiconservativen Candidaten zu stimmen und ebenfalls einen eigenen Candidaten aufzustellen. In einer Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Partei beider Kreise, welche am Sonntag in Schweidnitz unter Vorsitz des Herrn Justizrath Haack aus Reichenbach stattfand, ist beschlossen worden, als Candidaten zur Abgeordnetenwahl die Herren Amtsgerichtsrath Haase-Reichenbach, Gutsbesitzer Wisser-Erfurt und Prediger Kessler-Berlin aufzustellen. Wir müssen offen bekennen, daß wir die Nominirung der letzteren beiden Herren als keine besonders glückliche gut heißen können, umso mehr, als ja auf einen Sieg der Liberalen, trotz der unbestritten überwiegenden liberalen Gesinnung der Bevölkerung beider Wahlkreise, bei dem Abstimmungsmodus der Landtagswahlen aus bekannten Gründen dieses Mal nicht zu rechnen ist.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

### Theater.

Die Sonntagsvorstellung brachte uns das historische Lustspiel „Die Verschönerung der Frauen, oder: Die Preußen in Breslau“ von Dr. A. Müller. Die Durchführung dieses Stückes seitens der Darsteller war durchweg eine ganz vorzügliche, ebenso die Ausstattung. — Am Montag ging der neueste Schwank Rud. Kneißel's: „Sie weiß etwas!“ in Scene. Mit diesem Stück hat Kneißel das erste Vierteljahrhundert seines dichterischen Schaffens in glücklichster Weise abgeschlossen. Der Schwank zeugt für die ungeschwächte Erfindungs-gabe, den Humor und die volle Geistesfrische des Dichters. Mit geringen Mitteln richtet derselbe ein lustiges, anmuthiges Gebäude auf. Der Dekonominerath Möller hat im Badeort einer Tänzerin ein Medaillon zugesandt, welches dieselbe zurückgewiesen hat. Die Gattin dieses Don Juan ist listig genug, den losen Streichen ihres Gatten durch den drohenden Ausruf: „Ich weiß etwas!“ auf die Spur zu kommen. Mit dem Medaillon und der Frauenlist operirt nun der Dichter in geschicktester Weise und bringt so drollige Verwickelungen, so viel komische Situationen hervor, daß die Zuschauer vier Akte hindurch in der besterhaltenen Laune bleiben. Herr Buchholz machte aus dem Rath Möller den gemüthlichsten Schwerenöber, Herr Lamprecht gestaltete den Naturforscher ganz vortreflich und Herr Quaiser gab dem Liebhaber Dettmann eine natur-komische Haltung, welche viel Heiterkeit erweckte. Frau Seemann spielte die ihren Gemann im Schach haltende Hausfrau mit Geschick, Frau Winzer-Meyn war anziehend und fesselnd als die Frau des Gelehrten und Fräulein Cordes (Walth) plauderte mitunter so hübsch, wie sie aussah. — Leider war der Besuch dieser Vorstellung ein mäßiger und wäre es wünschenswert, wenn Herr Director Schiemang, der uns ja stets das Neueste bietet, auch durch lebhaften Besuch unterstützt würde.

**Freiburg, 29. Sept.** Pro 100 kg Weißer Weizen 15,60, 15,00, 14,50 M. Gelber Weizen 15,20, 14,50, 14,20 M. Roggen 13,50, 13,00, 12,60 M. Gerste 15,00, 13,50, 12,00 M. Hafer 13,00, 12,80, 12,60 M.

### Inserate.

Im Saale des Gasthofes „zur Schiffahrt“ in Neu-Weisstein findet Sonnabend den 3. October c., Abends 7 1/2 Uhr, ein

### Freireligiöser Vortrag

von Herrn Prediger Bielz aus Dresden statt. Der Eintritt ist Jedem gestattet. Der Vorstand.

Heute Vormittag verschied nach langem Leiden der Haus-hälter

### Josef Wolf,

der uns über 17 Jahre lang treue Dienste geleistet hat. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken. Waldenburg, 28. Sept. 1885. C. H. Neumann Söhne.

Bei meinem Weggange von Weisstein sage ich für alle Liebe, die mir in der Zeit meines Dorflebens zu Theil geworden ist, meinen besten Dank und allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl! Neusalz a. Oder. Hilda Hennig, Kleintinderlehrerin.

Ein Regenschirm ist bei mir stehen geblieben. Moritz Frankenstein.

Heute Mittag 12 1/4 Uhr starb unser guter Sohn und Bruder, der Brauer

### Paul Mende,

was allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen. Salzbrunn, 29. Sept. 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergesslichen Ehemannes sage ich Allen meinen tiefgefühlten Dank. Die trauernde Wittve Pauline Hallmann.

### Weisstein.

Brief von V. G. erhalten. Bahnhof nicht angetroffen. Ersuche um Adresse unter E. S. Waldenburg postlagernd bis 4. October.

Eine ganz neue Steiger-Uniform-Jacke ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einen Schuhmachergesellen sucht F. Richter in Waldenburg.

### Bekanntmachung.

In der Nacht zum 12. d. M. sind dem Gastwirth Carl Hübner auf dem Sandberg bei Salzbrunn folgende Gegenstände gestohlen: ein grauer Sommerüberzieher, ein bläulicher Winterüberzieher, zwei Herrenanzüge aus schwarzem Tuch bezw. grau-grünem Stoff, ein waidroter Frauen-Wintermantel mit schmalen Sammetragen, überspinnenen Knöpfen und Quaste, eine grüne Taille mit dunkelgrünem Atlas besetzt, ein Duzend Frauen-Hemden gezeichnet A. M. und eine blauviolette, sowie eine grauweiße Tischdecke, ebenso gezeichnet. Um Ermittlung der Sachen und der Diebe zu den Akten — J. 912/85 — wird erucht. Waldenburg, den 28. September 1885. Der Staats-Anwalt.

### Striegauer Molkerei, e. G.

Vom 1. October sind die Preise für das Liter Vollmilch 14 Pf., = = = Entrahmte- und Buttermilch 6 = = = Sahne 60 = = = Pf. (1/2 Kg.) Butter Mt. 1.30 =

Die Kutscher sind angewiesen bis zum 1. April a. f. etwa sauer gewordene Milch oder Sahne, ihm an dem Tage der Entnahme an unsern Wagen zurückgebracht, gegen Bescheinigung voll zu erfeszen. Dem geehrten Publikum danke ich verbindlichst für das Wohlwollen und bitte um ferneren geneigten Zuspruch. Gaddum, Direktor.

Eine Partie gebrauchter Thüren und Fenster stehen bei mir zum Verkauf. — Zu vermieten ein Heuboden und der untere Theil meines Gartens. Verw. Sanitätsrathin Emilie Wolf.

Ein großer Laden mit 2 Schaufenstern, sowie der zweite Stock sind zu vermieten Gartenstraße Nr. 23.

Brextabak, edlt Nordhäuser Priemtabak empfiehlt Ernst Schubert.

Gesucht wird eine Wohnung von 3-4 Zimmern per bald oder zum 1. Januar. Offerten unter D. A. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

### Spitzwegerich-Caramellen,

berühmt wegen ihrer wunderbaren Wirkung bei Husten, Verschleimung, Heiserkeit zc. Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bisher unausgenützte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben. Die Spitzwegerich-Caramellen, welche schon Tausenden von leidenden Menschen Hilfe gebracht haben, sind allein acht zu haben in Carton's von 1/4 Pf. Inhalt 30 Pf. bei

Falkenberg & Raschkow, Droguen-, Chemicalien- und Farben-Handlung.

Vorzügliche Weizenmehle empfiehlt billigst Ernst Schubert.

**Oeffentliche Versteigerung.**

Donnerstag den 1. October c.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich  
im Altwasser im Gasthose zum  
deutschen Kaiser:  
acht Kiste div. Messelaitun, vier  
Stück blaue Weinwand und etwa  
100 Meter div. Kleiderstoffe,  
und an demselben Tage, Nachmittags  
4 Uhr, in Ober-Salzbrunn  
im Gerichtskreissham:  
ein Sopha mit grünem Ueberzug  
gegen gleich baare Zahlung öffentlich  
versteigern.  
Waldenburg, den 29. Septbr. 1885.  
Glatzel, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag den 1. October c.,  
Vormittags 11 Uhr, werde ich in  
Dittersbach im Gasthof zur Fried-  
enshoffnung:  
eine silberne Cylinder-Uhr mit  
Kette, einen Schreib-Secretair,  
einen Kleiderständer, eine Kom-  
mode, einen Tisch, eine Glas-  
Servante, einen neuen Baaren-  
schrank und diverse Glas- und  
Porzellanfachen  
gegen gleich baare Zahlung meist-  
bietend und öffentlich versteigern.  
Waldenburg, den 29. Septbr. 1885.  
Köhler, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend den 3. October c.,  
Vormittags 11 Uhr, werde ich im  
Auktionslokale des Königl. Amts-  
Gerichts hiersebst:  
einen Regulator ohne Schlag-  
werk und eine Kommode von  
Kirchbaum  
gegen baare Zahlung öffentlich ver-  
steigern.  
Waldenburg, den 29. Septbr. 1885.  
Lango, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Am Sonnabend den 3. October,  
Nachmittags 1 Uhr, versteigere ich  
im Gasthause zur Gemeindemühle  
zu Weisstein:  
ein Flügel-Instrument  
(anderweit gepfändet)  
öffentlich und meistbietend gegen  
Baarzahlung.  
Das Instrument steht bis zum  
Termin zur Ansicht im Saale des  
Gasthauses zur Gemeindemühle zu  
Weisstein.  
Waldenburg, den 27. Septbr. 1885.  
Umlauf, Gerichtsvollzieher.

**Krautschneidemaschinen**

zum Verkauf und zum Verleihen bei  
Waldenburg. J. Stolz.  
Ein zweirädriger Kastenwagen mit  
eisernen Räder und Kasten zum  
Kohlenfahren, sämmtliches Berg-  
manns-Arbeitszeug und Kleidungs-  
stücke sind zu verkaufen bei Wittfrau  
Bartsch in Ober-Waldenburg Nr. 9.

**Sammet- und Filzhüte,**

Wollkapotten,  
verschiedene Wollwaaren  
und wollene Strickgarne,  
die Lage von 20 Pf. an,  
empfehlen  
F. Kretschmer,  
Friedländerstrassen- u. Markt-Edc.  
Alte Hüte werden modernisirt.

**Schwedische Jagd-**

**Stiefelschmiere.**  
Dieses auf vielen Ausstellungen  
con gepriesene und als das beste  
Conservierungsmittel mehrfach  
prämierte Lederfett, verfertigt  
von A. Söderström in Stock-  
holm, macht Schuhe, Stiefeln,  
Wagenleder, Geschirre, mögen  
sie noch so hart und spröde sein,  
weich und wasserdicht, dabei  
wird dieses Lederfett niemals  
ranzig, setzt keine Fettsäure  
ab; das damit behandelte Leder  
kann nach dem Einschmieren  
sogar gepugt werden, wodurch  
es einen tief-schwarzen schönen  
Glanz erhält. — In Dosen a  
10 Pf. allein läßt zu haben bei  
Falkenberg & Raschkow,  
Chemikalien-, Drogen- und  
Farben-Handlung.

Eine hochtragende Kuh steht zum  
Verkauf beim Stellbesitzer Hoff-  
mann in Dittmannsdorf.

**Brettschneider** finden bald dau-  
ernde Beschäftigung.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger Haushälter  
kann sich melden Rathhausplatz 9.  
Für mein Colonialwaarengeschäft  
suche ich einen  
**Lehrling**  
aus achtbarer Familie.  
J. A. Reichelt.

Ein gewandter Knabe, der Uhr-  
macher werden will, kann sich  
melden bei  
H. Rolke,  
Uhrmacher in Waldenburg.

Ein Knabe, welcher Lust hat  
Bürstenmacher zu lernen, melde  
sich bei A. Hoffmann, vorm. Heinzel,  
in Waldenburg.

Ein Knabe, welcher Lust hat Schuh-  
macher zu werden, kann sich  
melden beim  
Schuhmachermeister H. Tielsch.

Einige Landmädchen zum Vieh  
suchen durch mich zum Neujahr  
in Hermsdorf oder Weisstein Stellung,  
tüchtige Knechte und Pferdejugen  
sucht per bald Pietsch, Vermietlerin,  
Ring 21.

Eine Pferddecke wurde gefunden  
von Gottesberg bis Hermsdorf.  
Zu erfragen im Reutreichsham zu  
Salzbrunn.

**Eine Wohnung**

von 4 Stuben, Küche und Entree,  
sowie 2 Stuben und Küche und  
2 ineinander-gehende Stuben sind  
per Neujahr zu vermieten bei  
J. A. Reichelt.

**2 Stuben und Küche**

sind 1. Januar 1886 zu beziehen  
Hochwaldstraße Nr. 2.

2 ineinandergehende Stuben im  
ganzen oder auch getheilt zu ver-  
mieten und 2. Oktober zu beziehen  
bei C. Deuse, Cochiusstraße 1.

Gartenstr. 11 Neujahr zu beziehen:  
1 Wohnung von 2 Stuben.

Ein möbl. Zimmer ist bald zu  
beziehen. Wo? sagt die Exped.

**Ein Laden mit Wohnung**

ist vom 2. Januar 1886 ab ander-  
weitig zu vermieten. Näheres bei  
Th. Hillebrand, D.-Waldenburg.

Gesucht zum 1. October ein  
Zimmer, event. mit Kabinet. —  
Offerten mit Angabe des Preises er-  
beten an Herrn C. A. Ehlert hier.

Für ein Fräulein aus den gebil-  
deten Ständen wird in einer  
gleichem Familie Pension bei mäßi-  
gen Ansprüchen baldigst gesucht. Ge-  
fällige Offerten unter G. an die Ex-  
pedition d. Bl.

D. R. - Fechtschule 30.  
IX. Ab. 8 Uhr: Gasthof  
zur Krone.

**Gasthof zum Preuß. Adler.**

in Waldenburg.  
Mittwoch den 30. Septbr.:  
**Enten-Abendbrot.**  
Für Fische, Hasen- und verschiedenen andern Braten  
ist bestens gesorgt und lade ich Freunde und Gönner hierzu ganz  
ergebenst ein  
W. Klapper.

**Großes Enten-, Fisch-,**

**Wild- etc. Abendbrot**  
Sonnabend den 3. October c.,  
wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet  
Hermann Kügler, Hotelbesitzer.  
Musik von der Hauskapelle.

**Gasthof zur Friedenshoffnung in Dittersbach.**

Donnerstag den 1. Oktbr.:  
**Enten-Abendbrot**  
mit musikalischer Unterhaltung.  
Für Hasen- und diversen andern Braten ist bestens  
gesorgt und lade ich hierdurch ergebenst ein  
Robert Hampel.  
Mittwoch den 30. September, Abends: Geschnörzsuppe.  
Karten sende ich nicht!

**!Cigarren!**

Halb Import, kräftig, vorzügliche  
Primera, mittelstark, Qualität  
Torre de Vivero, mild, Dittmannsdorf  
pro Mille Nr. 60, 10 Stück 60 Pf.,  
empfehlen  
J. Neumann,  
Rathhausplatz 5.

**Gewerbe-Verein.**

Mittwoch den 30. d. M., Abends  
8 Uhr, im kleinen Saale von Kügler's  
Hotel: Versammlung. Tages-  
Ordnung: Mittheilungen. Wahl  
eines Schriftführers an Stelle des  
ausgeschiedenen Herrn Kruse, sowie  
eines Delegirten für den 21. Schles.  
Gewerbetag. Vortrag des Herrn  
Mechanicus Mende: „Ueber Baro-  
meter.“ Der Vorstand.

**Rath. Volksverein.**

Sonntag den 4. October c.,  
Nachmittags 5 Uhr:  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein „Wilhelm“**

in Ober-Salzbrunn.  
Sonntag den 4. October c.,  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Appell.**

Einziehung der vierteljährlichen  
Beiträge. Mittheilungen. Da letz-  
tere von großer Wichtigkeit sind,  
bitte ich um sehr rege Theilnahme.  
Feige, Präses.

**Zur Enten-Kirmes**

mit musik. Unterhaltung  
auf Donnerstag den 1. October c.  
ladet freundlichst ein  
Julius Krüger  
in Hermsdorf.

**Gasthof zum Sceyter**

in Nieder-Salzbrunn.  
Zum Enten- und  
Wild-Abendbrot  
auf Freitag und Sonnabend, den 2.  
und 3. October, ladet freundlichst ein  
Carl Pelkner.

**Gasth. z. eis. Helm i. Sorgan.**

Donnerstag den 1. October:  
Bachhuhn,  
Hasen-, Gänse-, Enten-  
und anderen Braten,  
bei musikalischer Unterhaltung,  
wozu ergebenst einladet  
A. Kubatschek.

**Türk. Tabak-Regie Constantinopel.**  
Von obiger Gesellschaft ist mir für Waldenburg und Um-  
gegend der Allein-Verkauf ihrer Fabrikate  
**echt türkischer Cigarren und Tabake**  
übergeben worden und empfehle nachstehend verzeichnete Sorten  
zur gefälligen Prüfung.

<b>Türk. Cigarretten:</b>	<b>Türkische Tabake:</b>
25 Stck. Broussi M. 0,30	50 Gr. Baffra M. 0,70
25 - Baffra = 0,50	50 - Ginbec = 0,90
25 - Ginbec = 0,70	50 - Karchi Yaka = 1,40
25 - Karchi Yaka = 0,90	50 - Yaka = 2,00
25 - Yaka = 1,10	

**Rob. Schönfeld,**  
Freiburger Straße 23.

Händler mache ich besonders aufmerksam, daß ich bei meinem  
großen Lager von  
**Cigarren, Cigarretten, Chat-, Rauch-,  
Kau- und Roh-tabaken**  
besonderen Rabatt gewähre.  
**F. Panisch, Cigarrenfabrik,**  
Charlottenbrunner Straße Nr. 4.  
Auch kann sich per Michaeli ein ordentliches Dienst-  
mädchen melden.

**Patent-Gesundheits-Cigarrenspitzen à 60 Pf.**  
Macao Segars  Holländer, hochfeine  
Deutsche Colonie, 5-Pfennig-  
Titania, Cigarren,  
Picwic, Cuba Plantadores, 10 Stck. 55 u. 60 Pf.,  
ächt egyptische und türkische Cigarretten,  
größte Auswahl in allen Preislagen empfiehlt einer besonderen  
Beachtung  
**Franz Koch.**

**MACK'S**  
Schutz-  
Marko.  
  
**DOPPEL-  
STÄRKE**  
Gibt die schönste Wäsche. — Überall vor-  
rätig à 25 Pf. per halb Pfund Carton.  
Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a. D.

**Gasthof z. Gebirgsbahn**  
in Dittersbach.  
Donnerstag Vormittag 1/2 10 Uhr:  
**Wellfleisch und  
Wellwurst,  
Abends:  
Wurst-Abendbrot.**  
Es ladet ergebenst ein  
C. Nowak.

**Gasthof Glückhils**  
in Hermsdorf.  
Donnerstag den 8. October:  
**Große  
Enten-Kirmes.**

**Stadt-Theater**  
in Waldenburg.  
(Hôtel zum Ross.)  
Donnerstag den 1. October zum 2.  
Male: „Sieweissetwas!“ Schwant  
in 4 Akten von R. Kneisel.  
(Gegenwärtig tägliches Repertoire-  
stück am Wallner-Theater in Berlin.)  
Freitag den 2. October: Ganz neu  
zum 1. Male: „Der Hexenmeister.“  
Original-Lustspiel in 4 Akten von  
Triefsch.  
Zu Vorbereitung: „Die Waise aus  
Lowood.“ „Die Leibrente.“  
„Der Goldentel.“ „Der wunde  
Fled.“ „Die Kohlenprinzessin.“

**Eisenbahn-Züge vom 1. October 1885 ab.**

Von Waldenburg nach Breslau.			Von Breslau nach Waldenburg.		
Waldenburg	Abf.	6 4 9 20 1 50 7 8	Breslau	Abf.	5 50 9 15 1 — 6 30
Altwasser	"	6 15 9 32 2 — 7 19	Freiburg	"	7 31 10 49 2 47 8 10
Sorgan	"	6 33 9 48 2 14 7 35	Sorgan	"	8 2 11 13 3 9 8 32
Freiburg	"	6 49 10 4 2 31 7 51	Altwasser	"	8 12 11 25 3 20 8 43
Breslau	Ant.	8 36 11 41 4 16 9 39	Waldenburg	Ant.	8 24 11 39 3 34 8 57

**Von Waldenburg nach Hirschberg.**

Waldenburg	Abf.	8 24 11 39 3 34 8 57
Dittersbach	"	9 7 11 59 3 48 9 16
Fellhammer	"	9 17 12 16 4 1 9 29
Gottesberg	"	9 23 12 23 4 7 9 34
Hirschberg	Ant.	9 46 12 48 4 32 10 3

**Von Hirschberg nach Waldenburg.**

Hirschberg	Abf.	7 06 12 3 3 45 5 22
Hühnbant	"	8 07 12 53 4 37 6 11
Gottesberg	"	8 36 1 19 5 3 36 36
Fellhammer	"	8 43 1 26 5 8 42
Dittersbach	"	9 07 1 38 5 16 4 5
Waldenburg	Ant.	9 20 1 50 — 7 8

**Von Waldenburg nach Glätz.**

Waldenburg	Abf.	8 24 1 12 4 52 8 57
Dittersbach	"	9 11 1 58 5 20 9 37
Charlottenbrunn	"	9 24 2 12 5 32 9 50
Wistegiersdorf	"	9 31 2 19 5 38 9 58
Neurode	"	10 16 3 6 6 23 10 40
Glätz	Ant.	10 53 3 44 6 56 —

**Von Glätz nach Waldenburg.**

Glätz	Abf.	7 17 10 — 1 19 7 6
Neurode	"	8 — 10 48 2 1 7 55
Wistegiersdorf	"	8 45 11 33 2 53 8 43
Charlottenbrunn	"	8 52 11 40 3 1 8 51
Dittersbach	"	9 7 12 12 3 31 9 35
Waldenburg	Ant.	9 20 12 22 3 41 9 45

Zum Anschluß nach Breslau geht außerdem ein Zug von Wistegiersdorf Nachm. 6 Uhr  
26 Min. und von Charlottenbrunn 6 Uhr 34 Min. ab, welcher in Dittersbach 6 Uhr 46 Min.  
eintrifft.

**Von Sorgan nach Halbstadt.**

Sorgan	Abf.	8 — 11 16 3 12 8 37
Salzbrunn	"	8 18 11 27 3 22 8 53
Fellhammer	"	8 43 11 49 3 46 9 29
Friedland	"	9 1 12 4 4 2 9 51
Halbstadt	Ant.	9 12 12 14 4 12 10 3

**Von Halbstadt nach Sorgan.**

Halbstadt	Abf.	5 20 8 11 12 48 6 10
Friedland	"	5 38 8 25 1 16 23
Fellhammer	"	5 52 8 51 1 29 6 42
Salzbrunn	"	6 16 9 20 1 55 7 7
Sorgan	Ant.	6 25 9 30 2 5 7 17

**Von Frankenstein nach Liegnitz.**

Frankenstein	Abf.	5 42 9 5 1 04 6 26 8 08
Reichenbach	"	6 18 9 35 1 39 7 01 8 43
Schweidnitz	"	6 49 10 2 2 8 37 9 13
Rögnitz	"	7 14 10 25 2 49 8 11 9 38
Striegau	"	7 32 10 38 3 8 28 9 54
Sauer	"	7 58 10 59 3 24 8 49 10 18
Liegnitz	Ant.	8 33 11 28 3 54 9 19 10 53

**Von Liegnitz nach Frankenstein.**

Liegnitz	Abf.	5 40 9 7 11 55 3 35 6 20
Sauer	"	6 20 9 42 1 2 4 13 6 58
Striegau	"	6 46 10 7 1 43 4 7 27
Rögnitz	"	7 12 10 32 2 54 5 03 8 15
Schweidnitz	"	7 28 10 48 3 20 5 21 8 34
Reichenbach	"	7 57 11 15 4 13 5 53 9 7
Frankenstein	Ant.	8 25 11 46 5 6 6 29 9 42

Hierzu eine Inseraten-Beilage, sowie die belletristische Wochen-Beilage: „Gebirgs-Blüthen.“